27. Jahrgang. Sonnabend, 29. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14960. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegramme d. Danziger Zeitung

London, 29. November. (W. T.) Gestern Vormittags ist nahe bei der Insel Wight der Schraubendampfer „Durango“ mit der Barke „Luke Bruce“ von Liverpool zusammengestoßen und in Folge des Stoßes gesunken. Die Schiffsmannschaft von zwanzig Personen ist umgekommen.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Wien, 28. November. Die „Neue fr. Presse“ meldet eine Verschlechterung der Weinrich'schen Activa durch das Fallissement der Prenzlauer Zuckerfirma. Das Arrangement Tschinkel Söhne seitens der Länderbank ist gescheitert.

Pest, 28. November. Das Abgeordnetenhaus genehmigte das gerichtliche Vorgehen gegen Verhovay in Angelegenheit des Unterschleifs der Csangogelder.

Rom, 28. November. Das amtliche Blatt veröffentlicht heute die Liste von 21 durch Decret vom 26. d. M. ernannten neuen Senatoren. — Die Staatseinnahmen im Jahre 1883 überstiegen die Voranschläge um 24⅓ Millionen Lire, der effective Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug 1 Million. Das Budget für 1884/85 weist trotz des Einflusses der Cholera-Epidemie einen Ueberschuß von 8½ Millionen auf. Für das Etatsjahr 1885/86 wird ein Ueberschuß von 11 Millionen veranschlagt.

Petersburg, 28. Novbr. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich nach Gatschina begeben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. November.

Im Gegensatz zu der turbulenten Sitzung am ersten Schwerinstage, in welcher durch des Reichskanzlers Eingreifen und seine geistreichen Plaudereien de omnibus et quibusdam aliis discutirt wurde, haben sich die beiden Verhandlungstage, in welchen die erste Lesung der Etats sich vollzog, meistens durchaus in den Grenzen strenger Sachlichkeit gehalten. Das Hauptinteresse nahm in der **gestrigen Sitzung des Reichstages** die Etatsrede des Abg. Rickert in Anspruch. Er begann damit, einen Antrag anzukündigen mit der Aufforderung an die Regierung, die Indemnität für diejenigen Ausgaben nachzusuchen, welche ohne Genehmigung des Reichstags gemacht sind, und entrollte sodann ein treffendes Bild der herrschenden Finanzpolitik. Er kennzeichnete die Verwerflichkeit einer Finanzpolitik, die mit Versprechungen eingeleitet wurde, welche nicht gehalten werden können und auch nicht gehalten worden sind, einer Finanzpolitik, die nur die Lebensmittel vertheuert und die Consumtionsfähigkeit des Volkes beeinträchtigt. Daß hierin die Quelle der allgemeinen Beunruhigung und Unzufriedenheit liegt, ist offenbar, und die Regierung ist es, welche mit ihren verfehlten Maßnahmen diese Unzufriedenheit allein veranlaßt und zu verantworten hat.

Er bezeichnete es als das Finanzprogramm der Freisinnigen, nur dasjenige zu bewilligen, was für die Ausgaben im Reiche nothwendig sei und ließ an der Hand officieller Aktenstücke interessante Schlaglichter auf die Abschwenkung des Herrn von Benda von dem altpreußischen und dem früheren nationalliberalen Steuerprogramm sowie auf die schon gestern des nähern erörterte Veränderung des Herrn v. Maltzahn-Gültz in seiner Stellung zur Getreidezollfrage fallen. Bezüglich der Finanzprojecte der Conservativen, mit welchen dieselben der mit gekreuzten Armen dastehenden Regierung entgegenkommen, hob er es als bezeichnend hervor, daß man am Zucker und a'n Branntwein vorsichtig vorbeigehe, die einzigen Quellen, welche bei richtiger Erschließung ergiebig fließen müssen.

Freilich, auf Seite der Conservativen will man daran nicht erinnert werden und das Wort, welches auf noch so gerechtfertigte, noch so eindringliche Mahnungen betreffs der die Landwirthschaft berührenden Steuern aus der Mitte der Conservativen herausschallt, ist immer wieder nur — höhere Kornzölle. So auch gestern Herr v. Köller, dem die Aufgabe zugefallen war, die Sache der Conservativen zu vertheidigen, und der sich dieser Aufgabe mit der ihm eigenen — Kühnheit erledigte. Der Hauptinhalt seiner Rede war eben eine eifrige Befürwortung der Getreidezölle. Das Beiwerk war so, wie man es bei dem tapferen Landrath schon gewohnt ist. Nur ein Punkt möge erwähnt werden. Er hat zwar durchweg einen dreschmaschinenartigen Ton gegen Herrn Rickert angeschlagen, immerhin läßt es die agrarischen Qualitäten des Hrn. v. Köller doch in einem eigenthümlichen Licht erscheinen, wenn er „den Kohl“ erst „drischt“ und dann — „aufwärmt“.

Einige Redner im Reichstage thaten in den letzten Tagen immer so, als ob die **Zuckerkrisis** ganz plötzlich in die Welt gekommen sei, als ob Niemand sie hätte vorhersehen können. Der Abg. Senator Dr. Witte-Rostock, der jetzige Vertreter des zweiten Meininger Wahlkreises, konnte in der gestrigen Sitzung des Reichstags mit Recht darauf hinweisen, daß er, seit er im Jahre 1878 in den Reichstag trat, bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die Gefahr hingewiesen, und daß er alle Instanzen, die Mitglieder des Bundesraths und der Regierungen, wie seine Collegen im Reichstage und die Interessenten auf die große Gefahr für die Zukunft aufmerksam gemacht hat. Aber er fand an den meisten Orten, wo er anklopfte, kein williges Ohr. Er verlor vor 3 Jahren um dieser Frage willen sein Mandat, das er für den mecklenburgischen Wahlkreis Grevesmühlen-Hagenow innegehabt hatte. Es befindet sich in jener Gegend eine der größten Rübenzuckerfabriken Deutschlands, deren Hauptbetheiligter Herr v. Tiele-Winkler ist, bekanntlich einer der reichsten Leute Norddeutschlands. Es stellte sich heraus, daß dieser und seine Gesinnungsgenossen im Stillen den Wahlkreis schon Jahrelang hatten bearbeiten lassen, nur um den unbequemen Mahner in der Zuckersteuerfrage Dr. Witte aus dem Reichstag zu bringen, und in verschiedenen Wahlkreisen, wo seine Parteigenossen ihn bei Ersatz- und Nachwahlen in den Reichstag bringen wollten, zerschlug sich seine Candidatur jedesmal, weil gerade Witte's Stellung zur Zuckersteuerfrage immer als seine Wahl gefährdend betrachtet wurde, bis endlich nach Laskers Tode er in Sonneberg, wo die Zuckerindustrie nicht von so großer Bedeutung ist, einen Wahlkreis fand.

Der **neue Börsensteuergesetzentwurf v. Wedell-Malchow** ist gegen den letzten nur wenig abgeändert.

Um das solide, reelle Waarengeschäft, namentlich das mit inländischen Waaren, zu schonen, ist in der Befreiungsvorschrift A 1 die Grenze des Beginns der Abgabenpflichtigkeit bei Waarengeschäften von 1000 auf 10 000 ℳ erhöht. Ferner ist zum Schutz der Landwirthschaft und Industrie in den Befreiungsvorschriften A 3 und 4 bestimmt, daß Geschäfte über solche Waaren abgabenfrei sein sollen, welche von einem der Contrahenten selbst erzeugt oder handwerks- oder fabrikmäßig hergestellt, oder welche zum Weiterverkauf nach vorgängiger Be- und Verarbeitung durch einen der Contrahenten bestimmt sind. Endlich ist in der Befreiungsvorschrift B angeordnet, daß die erhobene Abgabe erstattet werden soll, wenn der Nachweis geführt wird, daß die über inländische Sachen und Waaren abgeschlossenen Geschäfte unmittelbar unter den Contrahenten durch wirkliche Auslieferung an den Erwerber erfüllt worden sind.

Sonst ist alles Wort für Wort dasselbe wie die Vorlage des Bundesrathes. Sogar der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes (1. April 1885) ist beibehalten. Möglicher Weise hat der Antrag Wedell wesentlich den Zweck, praktische Gegenvorschläge aus den Kreisen der Börsenwelt hervorzurufen. Mit welchen Illusionen man sich in conservativen Kreisen trägt, zeigt ein Vorgang in der gestrigen Reichstagssitzung. Als der Abg. Rickert in seiner Rede an die Herren die Anfrage richtete, welchen Ertrag sie denn von der Börsensteuer erwarteten, erfolgte aus dem Hause der Zuruf: 30 bis 50 Millionen! In den Motiven der Bundesrathsvorlage war zwar erklärt, daß die jetzige Einnahme aus Nummer 4 des Tarifs im Gesetz von 1882 in Höhe von 2 784 000 Mk. pro 1884/85 — im Etat für 1885/86 ist die Einnahme nur auf 2 320 000 Mk. veranschlagt — durchaus unbefriedigend sei, aber ein Anschlag des Ertrages der neuen Steuer ist nicht einmal versucht worden.

Dem Reichstage sind die üblichen **Rechenschaftsberichte über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin, Hamburg und Altona** vom 1. Oktober d. J. bis 30. September 1885 zugegangen. Obgleich die bezüglichen Beschlüsse des Bundesraths vor dem 1. September gefaßt sind, motivirt die preußische Denkschrift dieselben mit dem Verhalten der Socialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen am 28. Oktober. Daß die Partei bei den Reichstagswahlen eine mehr gemäßigte Haltung eingenommen habe, wird gleichzeitig als „das Ergebniß rein taktischer Erwägungen“ und als „eine heilsame Wirkung der Ausnahmemaßregel“ bezeichnet. Die eigentlich anarchistische Gruppe, gegen welche das Socialistengesetz gerichtet sei, betheilige sich an den Wahlen überhaupt nicht, aus dem Anwachsen der für die Socialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen ließen sich daher weder für die Entbehrlichkeit noch gegen die Wirksamkeit der durch das Gesetz von 1878 den Regierungen anvertrauten Vollmachten Argumente herleiten. Weiter wird constatirt, daß die socialreformatorischen Vorlagen der Regierung den Vorwand für eine sehr rege Agitation der Partei, die letzten Stadtverordnetenwahlen aber die Gelegenheit zur „Bildung eines fast die ganze Stadt umfassenden Netzes von sogenannten Arbeiterbezirksvereinen mit thatsächlich socialdemokratischer Tendenz“ gegeben hätten. (Minister v. Puttkamer gesteht also jetzt seine Düpirung ein.) Auch die sogenannte „gemäßigte Richtung“ betrachte die gewaltsame Lösung der socialen Frage als „die mit Naturnothwendigkeit früher oder später zu erwartende Entwickelung der Dinge.“ Im 1. Quartal d. sind 17, im 2. 15 öffentliche Versammlungen wegen des aufreizenden Inhalts der Reden verboten worden; die socialistische Presse, namentlich der „Socialdemokrat“, fand eine zahlreichere Verbreitung. Die in Oesterreich, England, Rußland und Frankreich, sowie die in Frankfurt a. M., Stuttgart, Straßburg und Elberfeld begangenen Verbrechen, die Gleichartigkeit der Bestrebungen der deutschen und der ausländischen Socialdemokratie ließen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit beinahe schon zur Tagesordnung gehören und auch in Berlin der Boden für solche Störungen schon vorbereitet sei.

Gestern ist die zweite **hessische Kammer** vertagt worden, voraussichtlich tritt sie Mitte Januar wieder zusammen.

Ueber **Deutschlands Stellung zur ägyptischen Frage** meldet der Berliner Correspondent der „Morning-Post“ unterm 26. d.: „In einer Unterhaltung, die ich heute Abend mit verschiedenen Diplomaten hatte, fand ich heraus, daß unter ihnen die allgemeine Ueberzeugung vorherrscht, Deutschland und Frankreich seien zu einem Einverständniß bezüglich ägyptischer Angelegenheiten gelangt; und es kann kaum bezweifelt werden, daß Frankreich mit augenscheinlicher Befriedigung auf das Resultat blickt. Das französisch-deutsche Einvernehmen veranlaßt beide Mächte zur Verfolgung einer England antagonistischen Politik.“

Kürzlich wurde aus Capstadt gemeldet, daß daselbst ein Mitglied der Expedition Höpfner mit neuen Kaufcontracten über Gebiete nördlich von **Angra Pequena** angekommen sei. Weitere Mittheilungen darüber sind nicht eingetroffen. Aber auch dem „Standard“ wird aus Berlin geschrieben, daß Deutschlands neueste Pläne die Ausdehnung der deutschen Besitzungen in Angra Pequena umfassen. Das Blatt behauptet zugleich, daß Deutschland auch die Absicht habe, eine Station in der Nähe der Delagra-Bai anzulegen. Was an dieser Meldung wahres, wieviel das Product englischen Mißtrauens ist, muß freilich dahingestellt bleiben.

Die **holländische zweite Kammer** genehmigte gestern mit 66 gegen 8 Stimmen das Gesetz betr. die Abänderung des Artikel 198 der Verfassung, wonach die Revision derselben während der Regentschaft, ausgenommen die Artikel betreffend die Thronfolge, gestattet ist.

Der Ideenaustausch zwischen den Führern der Opposition im **englischen Parlament** und der Regierung über die Wahlkreis-Eintheilung ist wider Erwarten noch nicht zum Abschuß gekommen; es scheinen sich neue Schwierigkeiten herausgestellt zu haben.

Dem Unterhaus liegt gegenwärtig eine von drei liberalen und drei conservativen Abgeordneten unterzeichnete Bill zu Gunsten der Ausdehnung des parlamentarischen Stimmrechts auf Frauen vor. Neuerdings ist der Vorlage eine Clausel hinzugefügt worden, welche verheirathete Frauen von der Maßregel ausschließt. Diese Clausel bat der Vorlage in beiden Parteien neue Anhänger gewonnen und es ist nunmehr gegründete Aussicht auf Annahme derselben vorhanden. Gladstone soll versprochen haben, nicht wieder gegen die Vorlage zu stimmen.

Reichstag.

5. Sitzung vom 28. November.

(Zur Ergänzung des telegraphischen Berichts in der heutigen Morgennummer lassen wir hier ein ausführliches Referat über den zweiten Theil der Sitzung folgen:)

Abg. Rickert: Ohne mich auf die einzelnen Etats in dem vorgerückten Stadium der Discussion einzulassen, will ich nur die Verpflichtung betonen, die Ausgaben diesmal viel schärfer anzusehen, als sonst, namentlich diejenigen des Militär-, Marine- und Postetats. Es wird diesmal angesichts der Finanzlage nicht zu fragen sein: ist eine Ausgabe zu machen wünschenswerth, sondern ist es unumgänglich nothwendig? In Bezug auf die ohne Bewilligung des Reichstags gemachten militärischen Ausgaben glaube ich, wird die Militärverwaltung den Antrag auf Indemnität stellen müssen. Das ist die erforderliche etatsrechtliche Form. In materieller Beziehung wird, wenn, wie ich nicht zweifle, die Gründe dafür ausführlich gegeben werden, die Indemnität alsdann keinen Schwierigkeiten begegnen. Der Abg. v. Benda hat seine Ueberraschung darüber ausgesprochen, daß die Finanzlage sich jetzt so ungünstig darstellte. Im Juni habe man über den Umfang des Deficits noch keine Vorstellung gehabt. Ich nehme an, Herr von Benda hätte etwas weniger fette Schrift genommen, um die Namen der 13 Abgeordneten dem Volke bekannt zu machen, welche es angesichts der Finanzlage für ihre Pflicht hielten, die Dampfersubventionsvorlage einer ernstlichen Prüfung zu unterwerfen. Sie sehen, daß es gut ist in Finanzfragen kaltes Blut zu behalten. Das gegen uns damals entwickelte nationale Pathos war wirklich nicht am Platz. Es ist aber doch ein wenig erfreulicher und nicht normaler Zustand, daß über so wichtige Dinge, wie die Finanzlage, das Volk so lange in Unkenntniß gehalten wird. Hätten die Wähler vor wenig Wochen erfahren, wie dieser Etat aussieht und welches Deficit wir im laufenden Jahre haben, es wäre mancher Traum von Steuererleichterungen zu Schanden gegangen, man hätte dann wohl gewußt, daß die Versprechungen, die Grundsteuer ꝛc. zu ermäßigen, oder den Communen Zuwendungen zu machen, nicht gehalten werden könne. Es wird daraus wieder nichts und wird noch lange nichts werden. Eine der wunderbarsten Erscheinungen ist die, daß der Bundesrath mit gekreuzten Armen den Etat einbringt und ganz ruhig abwartet, wo die Mittel zur Deckung der Ausgaben herkommen. (Sehr richtig! links.) Der Reichstag soll die Sorgen des Finanzministers übernehmen und es haben sich allerdings schon Herren dazu gemeldet. Die Herren v. Maltzahn, v. Wedell und heute Leuschner sind ganz bereit in die Bresche zu treten und die Stelle einzunehmen, die der Finanzminister einzunehmen verpflichtet ist. Ich freue mich, daß wenigstens Hr. v. Benda so viel von den früheren Traditionen beibehalten hat, daß er die Initiative für Steuervorschläge der Regierung überlassen will. Das hätte man in Heidelberg auch beobachten sollen. Dort hat man allerdings drei neue indirecte Steuern angeboten, um damit directe Steuern zu erleichtern (hört! hört! links). Da haben Sie etwas versprochen, was Sie gar nicht halten können. Seien Sie doch so vorsichtig wie früher. Sie galten früher als eine Säule altpreußischer Finanztradition. (Heiterkeit links.) Ich habe mich an Ihnen früher gefestigt und gestärkt, heute bin ich längst über. (Heiterkeit.) Welchen Erfolg hat das Heidelberger Programm? Eine Börsensteuer, die Sie entsetzte. Das sind die Gefahren der Initiative auf diesem Gebiet. Steuererleichterungen aber können Sie doch gewissenhafter Weise jetzt gar nicht versprechen. Die Schwenkung, welche der Abg. v. Benda seit 1879 in der Finanzpolitik gemacht hat, ist doch eine sehr starke und unvermittelte. Im Jahre 1879 hat der Abg. von Benda im preußischen Abgeordnetenhause in Gemeinschaft mit mir die Grundsätze der damaligen nationalliberalen Partei in Bezug auf die Finanzpolitik in dem Generalbericht der Budgetcommission festgestellt. Er erklärte damals das Finanzprogramm der Bundesregierungen, welches eine ungemessene Summe von indirecten Steuern haben wollte, für nicht annehmbar, weil es das alte, hergebrachte Verhältniß in dem Maßstab der Erhebung der directen und indirecten Steuern von Grund aus umstößt (Hört!) und mit den Ueberlieferungen bricht, welche in der preußischen Finanzpolitik fest begründet erscheinen (Hört, hört!); ferner, weil es die Entlastung und Dotirung der Kreise und Stadtgemeinden beabsichtigt (Hört!), obwohl das Bedürfniß keineswegs gleichmäßig dazu vorhanden ist. Und nun vergleichen Sie damit das gestern von Herrn v. Benda entwickelte Programm! Das treffendste war die Antwort des Herrn v. Scholz gegenüber Herrn v. Benda. (Sehr gut! links.) Auch ich meine, die Herren können nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Entweder Sie machen sich zu Mitträgern dieser Finanzpolitik und arbeiten mit den Conservativen neue Steuerprojecte aus, oder Sie schließen sich uns in der Fortführung Ihrer eigenen früheren Finanzpolitik an. Die Ziele der Steuerreform sind bisher jedenfalls nicht erreicht. Man hat Steuererleichterungen versprochen und sie nicht gehalten. Die Thronrede vom 12. Februar 1879, durch welche die neue Finanzpolitik eingeleitet wurde, sagt ausdrücklich, daß diese Politik zunächst durch Beschaffung neuer Einnahmequellen für das Reich es den Einzelstaaten ermöglichen will, auf die Forterhebung ihrer drückendsten Steuern zu verzichten. Der Minister Bitter hat das wiederholt bestätigt; und Hr. v. Puttkamer hat in seiner berühmten Rede gesagt, diese Steuererleichterungen müßten erfüllt werden; eine Enttäuschung in dieser Hinsicht würde ein Stoß ins Herz der Monarchie sein. Es ist unmöglich, daß man die Reichstagsabgeordneten verpflichten will, die Einnahmen zu bewilligen, welche nachher von den Abgeordneten der Einzellandtage verwendet werden. Wer die Ausgaben beschließt, der soll auch die Verantwortung für die Deckung derselben übernehmen! Die Berechnung des Herrn v. Maltzahn, wonach die Ausgaben des Reiches seit 1875 nur um 18 Millionen gestiegen sein sollen, verstehe ich nicht; sie sind seitdem um etwa 60 Millionen gestiegen. Der Militäretat hat im Ordinarium ein Plus von 22 Mill.; die Marine und die Reichsschuld von je etwa 17 Mill. Unrichtig ist ferner Herrn von Maltzahns Behauptung, die Liberalen hätten den Fortgang der Steuerreform in Preußen verhindert. Die Politik der Verwendungsgesetze ist dort von dem Abgeordnetenhaus in seiner Gesammtheit zum Scheitern gebracht worden. Die Aufhebung der 2. Klassensteuerstufe ist auch von uns beschlossen worden. (Minister von Scholz: Nein!) Das wird aber wirklich gut! (Heiterkeit.) Ich kann Ihnen beweisen, daß wir für den Erlaß der zweiten Stufe gestimmt haben. Wie steht es aber überhaupt mit der Entlastung von directen Steuern? In Preußen waren schon früher 29 % der Bevölkerung steuerfrei. Von den übrigen sind durch Streichung der untersten Stufen weitere 74 % von jeder directen Steuer befreit. Diese können also gar nicht mehr erleichtert werden! Jede Ausdehnung der indirecten Steuern aber trifft gerade die ärmsten Klassen der Bevölkerung. Gegen eine solche Finanzpolitik werden wir so lange protestiren, als überhaupt auch nur Einer von uns in diesem Hause einen Platz hat! Daß ist keine Politik zum Wohl der ärmeren Klassen. Der Abgeordnete v. Maltzahn braucht viel Geld; im Minimum — ganz abgesehen von der Socialpolitik — 130 Millionen. Woher die nehmen, sagt er nicht. Beim Schnaps geht er wie vor vorbei; beim Zucker will er vorsichtig sein; er behält übrig Kornzoll und Börsensteuer. Will er damit 130 Mill. schaffen? Wie vielfach will er denn den Getreidezoll erhöhen? Und wie viel soll die Börsensteuer abwerfen? (Ruf rechts: 30 bis 40 Mill.!) Das werden wir bei der näheren Discussion Ihres Vorschlages sehen; einstweilen haben Sie nur von den Brosamen gelebt, die von des Bundesraths Tische fallen. Betreffs der Getreidezölle hat Herr v. Maltzahn seit 1879 eine große Schwenkung gemacht, Am 6. Mai hielt er eine Rede gegen den Getreidezoll. Damals erklärte er, daß eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse von den Schutzzöllen überhaupt nicht kommen könne. Auch der kleinste Zoll drücke sich im Preise aus: die Kornzölle näherten sich dem Ideal einer Abgabe, wie sie nicht sein soll. Allerdings war in jener Mairede schon ein kleiner Frühlingstrieb des jetzigen Standpunktes des Herrn v. Maltzahn vorhanden; aber daß er so mächtig sich entwickelte, hat mich überrascht. Die Geschichte von den Kaufleuten X. und Y., die beide wetten und damit den Preis des Getreides mitbestimmen, ist nicht neu, sie hat schon bei den Wahlen eine Rolle gespielt. Ein solcher Mangel an Kenntniß der Dinge ist kaum zulässig, wenn man sie als Grundlage im Parlament für eine Steuer vorschlägt. Dies Börsenspiel soll den Preis mitbestimmen helfen! Seitdem wir Eisenbahnen und Telegraphen haben, ist der Grundpreis für das Getreide in ganz Europa derselbe (Sehr richtig! links); die Börse ist es, die vielgeschmähte, welche die Ausgleichung der Preise in den verschiedenen Weltgegenden bewirkt. Der Grundpreis ist derselbe, die Differenz ergiebt sich aus Frachtzuschlag, Zollzuschlag u. s. w. Daß ein Kaufmann sich vom Auslande schlechtes Getreide hereinkommen lasse und zu Schleuderpreisen verkaufe, ist eine interessante Annahme des Herrn v. Maltzahn, sie ist aber unrichtig. Halten Sie die Kaufleute für so verbohrte Menschen, daß sie, obwohl sie gern sonst Geld verdienen, ein wahres Vergnügen daran haben, das Getreide zu Schleuderpreisen wegzugeben und Verluste zu erleiden? (Heiterkeit.) Falsch ist die Annahme des Hrn. v. Maltzahn, daß nur schlechtes Getreide aus dem Auslande kommt. Die Börse controlirt die Qualität des Getreides. Es kann wohl vorkommen, daß Getreide, welches zum Vermahlen geeignet ist, nicht für börsenfähig erklärt wird; aber es kommt nicht das umgekehrte vor. (Zuruf des Hrn. v. Maltzahn.) Glaubt Hr. v. Maltzahn, daß dies ein Hieb gegen mich sein könne? Ich würde mich wahrlich nicht schämen, wenn ich Kaufmann wäre. Traurig genug, daß in dem Kaufmannsstande das Bewußtsein davon mitunter nicht lebendig genug ist, daß sie stolz auf ihren Beruf sein können, wie irgend ein anderer Beruf. Daß ich aber keine Börsengeschäfte mache, das wissen die Herren wohl Alle. Herr v. Maltzahn sagt: wenn der Landmann Geld hat, haben auch die Uebrigen Geld. Die meisten Bauern bekommen aber leider kein Geld aus dem Getreidezoll, sondern, wie erst die Berufsstatistik erwiesen hat, verkauft die große Mehrheit der Landwirthe gar kein Getreide. Die ländlichen Arbeiter verkaufen zwar den Weizen und Hafer, den sie als Deputat bekommen, müssen dafür aber Roggenmehl und Brod kaufen. (Sehr richtig! links). Darüber aber, daß der Zoll den Getreidepreis erhöht, ist doch wohl kein Streit mehr. Die frühere preußisch-deutsche Finanzpolitik war diejenige, der wir unseres Vaterlandes Machtstellung verdanken. Sie erlaubte uns nicht den Luxus, den Engländer und Franzosen getrieben haben; sie war die Politik der Sparsamkeit, und es ist dringend zu wünschen, daß wenigstens die Conservativen Anklänge empfinden an jene knappe, vielleicht mitunter engherzige Politik unserer Väter, durch die wir aber groß und mächtig geworden sind. Die indirecten Steuern können bei uns niemals so viel bringen wie in Frankreich, einfach deshalb, weil bei uns viel weniger consumirt wird. Der preußische Finanzminister hat dem Abg. Richter gestern gesagt, Unzufriedenheit würde nur von Leuten erregt, die sich ein Geschäft daraus machen. Wenn sie nun aber die Wahrheit sagen — sind die Verkünder derselben an der Unzufriedenheit schuld? (Sehr richtig!) Hat denn die Regierung nicht 1879 Versprechungen gemacht? Ist nicht in den offiziellen Aktenstücken, die ich heute verlesen, Erleichterung der directen Steuern verheißen worden, oder wollte nicht der Reichskanzler die indirecten Steuern vermehren, um das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags zu schmälern. Ist es wahr, daß Socialpolitik, die die arbeitende Klasse belastet, in deren Interesse liege? (Ruf: Nein!) Sie rufen „Nein“ und doch habe ich bewiesen, daß das der Fall ist. Allein von Petroleum, Salz und Getreide haben Sie eine Einnahme von 90 Millionen

und zwar auf die ärmsten Klassen des Volkes gelegt. Wenn wir nun gegen eine solche Politik protestiren, die die Consumtions-, die Productionsfähigkeit und die Bedeutung Deutschlands auf dem Weltmarkt empfindlich berührt, ist das eine Unwahrheit? (Ruf rechts: Ja!) Allerdings, aber nur für denjenigen, der den schönen Satz erfunden hat, daß das Ausland den Zoll trägt. Noch 1880 erklärte ein conservativer preußischer Abgeordneter, daß die Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel dahin geführt hat, daß man unter allen Umständen Erleichterungen für die ärmeren Klassen eintreten lassen müsse, wenn nicht anders, so durch Aufnahme einer Anleihe. Wenn das Wahrheiten sind, dann sage ich dem Herrn Finanzminister, daß der Grund zur Unruhe und Unzufriedenheit nicht bei uns liegt, sondern in der Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik, die nach meiner Ueberzeugung die Unzufriedenheit noch mehr und mehr schüren wird. Den Frieden werden Sie nur herbeiführen — und es ist noch Zeit dazu — wenn Sie auf diesem Wege umkehren. (Beifall und Zischen.)

Abg. v. Köller: Hr. Rickert hat gegen die Behauptung protestirt, daß seine Partei die Unzufriedenheit schüre im Lande. Wenn es aber wahr ist, daß Sie (links) beständig von dem Druck der indirecten Steuern auf die ärmeren Volksklassen sprechen, von der Vertheuerung des Brodes durch die Kornzölle, so ist es auch wahr, daß sie die Unzufriedenheit schüren (Widerspruch links), und auch Hr. Rickert hat heute nur den **alten abgedroschenen Kohl wieder aufgewärmt.** (Große Unruhe links. Rufe: Zur Ordnung!) Es ist soviel abgedroschenes Zeug gesprochen (Rufe links: Zur Ordnung!) außerhalb des Hauses. (Der Präsident ersucht den Redner, den Ausdruck in Bezug auf ein Mitglied des Hauses nicht zu wiederholen.) Ich sage außerhalb (Rufe links: Aha!) außerhalb dieses Hauses, in den Wahlreden. Und wenn Hr. Rickert sich nicht scheut, dieselben Dinge hier auf der Tribüne zu wiederholen, so war es wohl angezeigt, darauf die Bezeichnung abgedroschenes Zeug anzuwenden. (Abg. Richter: Sie haben ja selbst den größten Theil daran!) Kommen Sie doch hierher! Unsere Finanzen befinden sich in der That in einer beklagenswerthen Situation. Da ist es doch die Pflicht eines Jeden, der zum Etat spricht, daß er die Hand bietet zu der Untersuchung, auf welche Weise der Calamität abgeholfen werden könne. (Abg. Meyer-Halle: Unbefugte Anmaßung eines Amtes!) Hr. Meyer! Bitte, setzen Sie sich doch mir näher. Herr Bebel steht auf einem, von seinem Standpunkt aus, vollkommen richtigen Standpunkt. Wenn er erkennt, daß eine Einrichtung schädlich ist, so will er die Axt an die Wurzel derselben legen. Was ist das, wenn er uns vorschlägt, die Armee abzuschaffen. (Abg. Bebel: Das habe ich nicht vorgeschlagen.) Wer die Machtstellung anerkennt, die Deutschland einnimmt, der sollte sich auch gegen die Gründe derselben nicht verschließen. Herr Bebel hat die Conservativen gewarnt, nicht eine Vogelstraußpolitik zu treiben; wir sollten doch endlich mit unseren wahren Ansichten herauskommen. Wir fürchten uns davor keineswegs. Die Herren Richter, Rickert und Bebel, letzterer allerdings am wenigsten, haben lediglich kritisirt und negirt und mit aller ihrer positiven Wissenschaft und Weisheit absolut zurückgehalten. (Sehr wahr! rechts.) Hr. Richter sagte allerdings, der Staat könne viele Dinge, die er betreibe, der Privatthätigkeit überlassen. Will er etwa die Armee und Marine auf eine Actiengesellschaft begründen? (Heiterkeit.) Die von ihm vorgeschlagene Verkürzung der Dienstzeit ist absolut unmöglich und undurchführbar. Das Negiren, Kritteln und Opponiren findet im Lande nicht den Beifall mehr wie früher. Das Land verlangt mehr und mehr von den politischen Parteien positive Thätigkeit; es ist der Worte müde und will Thaten sehen. Sie sprechen vom eclatanten Fiasco der Reichsregierung; Sie selbst machen jetzt eclatantes Fiasco, weil Sie keine Mittel vorschlagen können, den Etat zu bilanciren. Ihre Curse sind denn auch bei den letzten Wahlen um 40 % gefallen. Zur Zeit ist der Curs Ihrer Partei sehr niedrig; ich warne Jeden, Ihre Papiere zu kaufen. (Abg. Richter: „Ihre Papiere haben Zwangscurs!" Heiterkeit.) Wir sind im steigenden Curse. (Abg. Richter: Zwangscurs! Heiterkeit.) Wir haben einen reellen Curs, weil das Volk sich überzeugt hat, daß wir nicht, wie Sie, leere Worte machen. (Abg. Richter: Neue Steuern! Heiterkeit.) Sie lachen. Wollen Sie keine neuen Steuern? (Abg. Richter: Nein!) Wollen Sie die Armee abschaffen? Dann haben wir gleich eine gute Bilanz. Ich constatire, daß die Conservativen die einzige Partei sind, welche positive Vorschläge gemacht hat, wie der Calamität abzuhelfen. Ich weise den Vorwurf des Abg. Rickert zurück, daß wir am Schnaps vorbeigingen. Wir sind gern bereit, eine gründliche Enquete zu veranlassen darüber, wie durch eine Spiritussteuer ein gerechter Ausgleich herbeizuführen ist. Wir wollen dreierlei: nämlich erstens die nothwendigen Ausgaben bewilligen unter Ablehnung, oder Zurückstellung der unnöthigeren; zweitens wollen wir angemessene Erhöhung der Kornzölle. Ich bestreite, daß durch den Kornzoll die großen Massen geschädigt werden. Bei uns im Osten bestehen die großen Arbeitermassen überhaupt lediglich aus land- und forstwirthschaftlichen Arbeitern. Diese bekommen ihren Lohn großentheils in natura, in Gestalt von Korn, haben also Nutzen und keinen Schaden durch die Kornzölle. Es ist ferner falsch, daß nur die Großgrundbesitzer am Kornzoll interessirt sind und nicht auch die kleinen. Wer z. B. 5 Hectar gleich 20 Morgen Land besitzt, der wird mindestens 10 Morgen davon mit Korn bebauen. Für den eigenen Bedarf verbraucht ein solcher Mann höchstens 3½ Ctr. jährlich, während er im Durchschnitt 50 Ctr. erntet. Er kann also sicher über 40 Ctr. zum Verkauf stellen. Außerdem steht es jedoch fest, daß die 20 Mill., welche der jetzige Kornzoll jährlich bringt, dazu dienen, andere Steuern weniger drückend zu machen, und wenn statt der 20—40 Mill. aus dem Kornzolle einkämen, dann könnten wir damit härter drückende Lasten vermeiden. Was endlich unseren dritten Vorschlag betrifft, die Börsensteuer, so leben wir hier keineswegs von den Brosamen, die vom Bundesrathstisch abgefallen sind; vielmehr hat bekanntlich der Bundesrath im vorigen Jahre unseren hier oft eingebrachten Antrag Wedell aufgenommen; und da er damals nicht Gesetz wurde, wir aber die Börsensteuer für gerecht halten, so erneuern wir jetzt unseren Antrag. Ich constatire zum Schluß nochmals, daß die Herren Richter, Rickert und Bebel nichts anderes gethan, als lediglich den Etat bekrittelt haben. Wir von der Rechten allein sind mit positiven Vorschlägen hervorgetreten. (Abg. Richter: Neue Steuern! Heiterkeit.) Ihre Politik (nach links) ist jetzt überlebt; und die von der Fortschrittspartei bisher vertretenen Ansichten gehören in die Rumpelkammer! (Beifall rechts; Zischen links.)

Abg. Witte (freis.): Die Rede des Abg. v. Köller erinnerte noch sehr an die Wahlreden aus letzter Zeit. Daraus erklären sich wohl auch einige Ausdrücke, die bisher im Parlament nicht angängig waren. Herr v. Köller hat uns namentlich als Oppositionspartei bezeichnet, einen Vorwurf, der uns in der Wahlbewegung mehrfach gemacht wurde, und gegen den wir uns immer gewehrt haben. Namentlich in Bezug auf einen Punkt müssen wir diesen Vorwurf aber ablehnen, bezüglich der Zuckersteuer. Ich selbst habe schon 1879/80 darauf aufmerksam gemacht, daß es nothwendig sei, eine Reform dieser Steuer herbeizuführen. Ich habe damals dem Reichstage eine Ausfuhrberechnung eingereicht. Von Seiten der Regierung und der Zuckerindustriellen wurde mir damals entgegengehalten, daß meine Voraussetzungen lediglich Producte der Phantasie seien. Aus der Thronrede und aus den Aeußerungen des Herrn v. Burchard konnte man entnehmen, daß die Regierung weder an eine Reform der Zuckersteuer, noch an eine Verlängerung des 1883 erlassenen Nothgesetzes denkt. Die Regierung scheint noch immer nicht davon überzeugt zu sein, daß eine Zuckersteuerreform absolut nothwendig ist. Wenn Hr. v. Scholz gestern sagte, daß es sich um eine Krisis auf dem Weltmarkt handle, so ist das nur zum Theil richtig. Denn die Krisis ist durch unsere Gesetzgebung verstärkt worden. Darum waren wir auch zum Vorwurf berechtigt, daß die Regierung diese Frage vernachlässigt hat. Sie muß in Folge dessen auch Vorschläge machen, um der Krisis abzuhelfen, denn weiter dürfen die Dinge so nicht gehen.

Staatssecretär v. Burchard: Es ist theilweise richtig, daß die Steuergesetzgebung die Schuld an der Krisis trägt, aber sie trägt auch nur einen Theil, und keineswegs den größten. Aus meinen gestrigen Worten kann nicht entnommen werden, daß die Regierung nicht daran denke, eine Verlängerung des vorjährigen Nothgesetzes für die Zuckerbesteuerung, welches am 1. August 1885 abläuft, ihrerseits zu beantragen. Ich bin gar nicht in der Lage gewesen, das zu sagen, weil die Regierung ihre bezüglichen Erwägungen noch nicht abgeschlossen hat, zumal vor dem 1. August nächsten Jahres an eine Veränderung des Steuersatzes oder der Bonification nicht gedacht werden kann. Von der großen Zahl der vom Abg. Rickert erhobenen Angriffe will ich heute nur einige zurückweisen. Die Regierung hat die Finanzlage nicht verschwiegen; die vorläufigen und muthmaßlichen Ergebnisse des laufenden Jahres sind mir selbst erst vor 3 oder 4 Tagen bekannt geworden. Unrichtig ist, daß unsere Einnahmen sich nicht vermehren; im nächsten Etat ist ja allein bei den Zöllen ein Plus von 2 Mill. angesetzt. Die wenig günstige Gesammtlage resultirt nur aus dem Verfall der Zuckersteuer. Außerdem sind doch unter der Rubrik „Zölle" auch eine Reihe von Schutzzöllen einbegriffen, deren verminderte Erträge gerade auf Zunahme der Wohlhabenheit des Landes schließen lassen. Die Behauptung, daß von erhöhten Getreidezöllen nur ein kleiner Theil der Grundbesitzer Vortheil habe, stützt sich auf die sog. allgemeine Anbaustatistik, welche aber gerade wegen ihrer Allgemeinheit nicht verwerthbar erscheint, da sie eben den allgemeinen Anbau, den Getreide-, Wein-, Garten-, Forst- und event. auch Wiesenbau umfaßt. In Wirklichkeit werden nicht 14 oder 15 %, sondern mehr als das Doppelte an Zahl sich ergeben, wenn man die Getreidebauer für sich ermittelte. Außerdem stehen doch etwa 3½ Millionen Tagelöhner und Hilfsarbeiter im Dienste des Großgrundbesitzes; deren Wohl und Wehe wird doch durch das des größeren Grundbesitzes mit bestimmt.

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Persönlich bemerkt

Abg. v. Benda: Ich bedauere lebhaft, daß der Abg. Rickert einen Ausdruck „brandmarken" heute wieder erwähnt hat, den ich nicht gebraucht habe. Meine Ausführungen in dem Generalbericht der preußischen Budget-Commission von 1879 unterschreibe ich noch heute Wort für Wort. Herr Rickert hat mir dann vorgeworfen, ich sei nach rechts abgeschwenkt. Darauf erwidere ich . . . (Präsident v. Wedell: Das ist nicht mehr persönlich!) dann sage ich nur: ich werde nicht untersuchen, wie weit Hr. Rickert abgegangen ist, nachdem er meiner fürsorglichen Leitung und Aufsicht sich entzogen hat. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Maltzahn-Gültz erklärt, daß es ihm völlig fern gelegen habe, Hrn. Rickert den Vorwurf der Börsenspeculation machen zu wollen.

Abg. Rickert: Es ist mir unbegreiflich, wie Herr v. Benda mit seiner gestrigen Rede seine Auseinandersetzungen im Generalbericht von 1879 vereinbaren will. Ich kann auf diesem Wege meinem alten Lehrmeister nicht mehr folgen, nachdem ich eingesehen habe, daß er kein Verständniß mehr für das hat, was er vor einigen Jahren noch selbst gewollt (Oho! bei den Nationalliberalen), insofern bin ich glücklich, nicht mehr unter seiner Leitung zu stehen. Uebrigens habe ich mich, als ich den von Hrn. v. Benda gerügten Ausdruck gebrauchte, so schnell corrigirt, daß er selbst den Stenographen entgangen ist.

Das Haus beschließt eine Reihe von Kapiteln des Ordinariums sowie das gesammte Extraordinarium an die Budgetcommission zu verweisen.

Ohne Debatte verweist darauf das Haus noch die allgemeinen Rechnungen für 1879—80 und 1880—81, sowie die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben für 1882—83 und 1883—84 und die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer an die Rechnungs-Commission und erledigt in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Controle des Bundeshaushalts für Elsaß-Lothringen pro 1884—85.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. November. Aus der gestrigen Bundesrathssitzung wird folgender interessanter Vorgang bekannt. Bei Feststellung des Protokolls einer der früheren Sitzungen, wobei es sich um den Antrag Windthorst über Aufhebung des Expatriirungsgesetzes handelte, erklärte der Bevollmächtigte für Würtemberg, seine Regierung habe zwar schließlich für Ablehnung des Reichstagsbeschlusses gestimmt, sie gehe indessen von der Erwartung aus, daß die Reichsregierung zu geeigneter Zeit selbst die Initiative ergreifen werde, um die Aufhebung des Gesetzes zu bewirken.

Die Berathung über das Postsparkassengesetz ist auch heute in den Ausschüssen des Bundesrathes noch fortgesetzt worden. Würtemberg beharrt in seinen lebhaften Bemühungen, den Entwurf zu verbessern. Zu den umfassenden Anträgen der Ausschüsse hat Würtemberg jetzt noch einen Vermittelungsvorschlag eingebracht zu Gunsten der Communal-Sparkassen. Auch Preußens Vorschläge sind noch erweitert worden. Es wird nicht leicht sein, eine der Reichsregierung genehme Vorlage zu Stande zu bringen. Man wird sich erinnern, mit wie großer Wärme Fürst Bismarck im preußischen Staatsrathe die erste Vorlage vertheidigte.

* In die Reichstagsbaucommission sind seitens des Reichstags neu gewählt worden: der Präsident von Wedell-Piesdorff, die Abgg. Römer (Hildesheim) und Rickert.

* Die Commission für die Wahlprüfungen besteht aus folgenden Mitgliedern: Freiherr Dr. v. Heereman, Vorsitzender, Dr. Marquardsen, Stellvertreter desselben, Dr. Lieber, Schmidt, Kochann, v. Köller, v. Gramatzki, Maubach, Dr. Möller, Parisius, Liebknecht, v. Reinbaben, Singer, Francke.

* Aus **Kiel** meldet ein Privattelegramm der „Voss. Ztg.": „Der vor einigen Tagen zur Disposition gestellte Capitän zur See Starcke tritt in türkische Dienste und ist zum Generaladjutanten des Sultans ernannt."

Braunschweig, 25. November. Man schreibt der „Fr. Ztg.": Die der „N. A. Z." von hier übermittelte und jetzt durch die Blätter gehende Nachricht, daß die herzogliche Hofhaltung am 1. April vollständig aufgelöst werden sollte daß die Hofbeamten Dienstwohnungen und Gehälter u. s. w. dann verlieren würden, ist wieder ein leeres Gerücht. Auf dem Hofmarschallamte weiß man von einer solchen beabsichtigten Auflösung gar nichts. Es ist auch nach Lage der Sache vollständig sicher, daß der Regentschaftsrath während des Jahres seiner Regierung eine solche Auflösung nicht vornimmt, sondern Alles ruhig fortbestehen läßt. Es ist ihm zu diesem Zwecke auch durch das Regentschaftsgesetz die ganze Civilliste zur Verfügung gestellt.

Kiel, 28. Novbr. Die „Kieler Ztg." veröffentlicht eine amtliche Mittheilung der Regierung zu Schleswig, wonach Ausweisungen dänischer Staatsanghöriger aus politischen Rücksichten in solchen Fällen erfolgt sind, in welchen eine deutschfeindliche Gesinnung in agitatorischen oder öffentlich demonstrativen Handlungen zu Tage trat.

England.

A. **London**, 27. Novbr. In Royton, einem Orte unweit Oldham, wurde gestern Abend versucht, das dortige Stadthaus in die Luft zu sprengen. Die Explosion, welche vermittelst einer vor einem Kellerfenster des Gebäudes niedergelegten sogenannten Höllenmaschine erfolgte, zerschmetterte mehrere Thüren und Fenster. Die Insassen des Gebäudes blieben unversehrt. Die Ausschreitung wird den Feniern zugeschrieben.

Rußland.

Petersburg, 25. Novbr. In hiesigen aristokratischen Kreisen cursirt, dem „Pet. Her." zufolge, das Gerücht, daß die Königin Elisabeth von Rumänien auf ihrer Rückreise von Schweden mehrere Tage in Petersburg zu verweilen gedenkt. Die Königin beabsichtigt im strengsten Incognito anzukommen und hauptsächlich die Bekanntschaft der russischen Literatenwelt zu machen. Wie bekannt, gehört die Königin selbst zur literarischen Welt und ihre unter dem Pseudonym Carmen Sylva veröffentlichten Dichtungen sind jetzt in allen Ländern bekannt. Russisch erschien ebenfalls ein Buch der gekrönten Verfasserin: ihre poetischen Märchen, welche von unserem bekanntesten Schriftsteller übersetzt sind.

Amerika.

Newyork, 15. Novbr. Der neu erwählte Präsident der Vereinigten Staaten, Grover Cleveland, scheint nicht als Junggeselle in das „Weiße Haus" einziehen zu wollen, indem der Aussage eines in Buffalo sehr bekannten Mannes nach Herr Cleveland sich in nächster Zeit mit einer Dame in Buffalo, „deren Name vorläufig noch Geheimniß sei", verheirathen werde. So berichtet die „Newyorker Handelszeitung".

Danzig, 29. November.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 30. November.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wendig veränderter Temperatur und frischen Winden veränderliches Wetter mit Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Telegramm aus Thorn von heute Vormittags 10 Uhr ist auch dort Eisstand bei 1,10 Meter Wasserstand eingetreten. Von der unteren Weichsel ist nur zu melden, daß auch die Strecke von Montauerspitze bis Alt-Mösland nunmehr zugefroren und nur von dort bis Fischbuden noch offen ist. Sonstige Veränderungen in den Eisverhältnissen sind nicht eingetreten. Wasserstand bei Pieckel 1,32 Meter, bei Rothebude 1,72 Meter, bei Plehnendorf 3,72 Meter.

* **[Personal-Veränderungen beim Militär.]** Nach dem heutigen „Militär-Wochenblatt" ist der Commandeur des 16. westpr. Feld-Artillerie-Regiments, Oberstlieutenant v. Alten, in gleicher Eigenschaft zum 6. Artillerie-Regiment versetzt worden; zum Commandeur des 16. Feldartillerie-Regiments ist Oberstlieutenant Knobbe, bisher Abtheilungs-Commandeur in demselben Regiment, ernannt; Major v. Poncet, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im 24. Artillerie-Regiment ist als Abtheilungs-Commandeur ist das 16. Artillerie-Regiment versetzt worden. — Zeughauptmann Weinlig vom Art.-Depot in Straßburg ist zum Art.-Depot in Danzig versetzt worden.

* **[Stadttheater.]** Das Repertoirestück des Deutschen Theaters in Berlin „Der Hüttenbesitzer" von Georges Ohnet geht morgen zum ersten Male in Scene. Dasselbe, vom Verfasser selbst nach seinem Roman bearbeitet, ist eines der interessantesten Bühnenstücke der Neuzeit.

* **[Bazar.]** Der am 7. und 8. Dezbr. stattfindende Bazar des Vereins für Armen- und Krankenpflege bietet Gelegenheit, ein Werk zu unterstützen, das seit über 30 Jahren in aller Stille hier getrieben wird. Der Frauenverein, aus ca. 30 thätigen Mitgliedern bestehend, welche die Kranken in ihren Wohnungen besuchen, hat beständig etwa 70 Familien in Pflege und ist bemüht, ihre Noth durch Zuwendung von Lebensmitteln, Kleidung und Feuerung, auch durch Arbeit so viel es sein kann, zu lindern.

—g— **[Zum gestrigen Brande.]** Auf Wunsch der Betheiligten theilen wir mit, daß der gestrige Brandschaden im Hause Langgasse Nr. 20 eine Geschäftsstörung weder in der Buchhandlung des Herrn Scheinert noch in dem darüber befindlichen Modengeschäft von Laurette Balewska Nachfolger verursacht worden ist. Von den Scheinert'schen Sammlungen ist glücklicher Weise nichts verletzt worden.

* **[Weihnachts-Collecte.]** Der Herr Ober-Präsident hat dem Vereine für das Wohl der Taubstummen auch für dieses Jahr die Erlaubniß ertheilt, durch polizeilich legitimirte Einsammler eine Collecte zur Weihnachts-Bescherung für arme taubstumme Kinder und ältere nothleidende Taubstumme abhalten zu dürfen. Am 2. Weihnachtsfeiertage, Abends 5 Uhr, soll die Austheilung der Gaben im Gewerbehause stattfinden.

[Polizeibericht vom 29. November.] Verhaftet: 1 Wittwe, 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Tischler, 1 Fleischer wegen groben Unfugs, 35 Obdachlose, 7 Bettler, 4 Dirnen. — Gestohlen: Mehrere Kleidungsstücke, ein blauer Ueberzieher, ein Stoff-Ueberzieher, 1 Doublestoffmantel, 1 Bettbezug, 1 Kopfkissenbezug, 1 Bettlaken. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit 3 ℳ 15 ₰, 2 Schlüssel, 1 Bund Schlüssel, 1 Hausthürschlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction.

Pr. Stargardt, 28. Novbr. Dem hier erscheinenden „Westpr. Boten" zufolge ist Herr Amtsrichter Hinze hierselbst, der in letzter Zeit zweimal von der Strafkammer in Danzig und Pr. Stargardt wegen Beleidigung verurtheilt wurde, gestern vom Amte suspendirt.

♉ **Marienburg**, 28. Nov. Heute früh war von hier aus in westlicher Richtung ein großer Feuerschein sichtbar. Derselbe hat, wie wir soeben erfahren, von einem Brande in Barendt bei Gr. Lichtenau hergerührt, woselbst eine mit Getreide- und Futtervorräthen gefüllte Scheune des Besitzers Reimer ein Raub der Flammen geworden ist. Die Entstehungsursache des Feuers wird böswilliger Brandstiftung zugeschrieben. — Seit vorgestern ist der Wasserstand der Nogat, nachdem überall auf dem Strom eine feste Eisdecke vorhanden ist, um 8" gefallen und beträgt gegenwärtig nur 2' 11". Diesem niedrigen Wasserstande zufolge ist es nicht möglich gewesen, die Pontons der Schiffbrücke in ihren Winterhafen, den sog. Schikopp, zu schaffen, vielmehr hat man sich damit begnügen müssen, dieselben am Ufer entlang einfrieren zu lassen, um sie später bei höherem Wasserstande durch eine künstlich hergestellte Rinne in ihren sichern Port zu bugsiren.

Graudenz, 28. November. Aus einer Ortschaft in der Nähe von Lessen ist, dem Ges. zufolge, der Staatsanwaltschaft in Graudenz folgender Vorfall zur Anzeige gebracht worden. Ein Brautpaar wollte auf dem Standesamte die Ehe eingehen. Während nun die Braut zu Hause zurückblieb, um das Hochzeitsmahl zu bereiten, ging ihre verheirathete Schwester mit dem Bräutigam zum Standesbeamten und vertrat ihre Stelle. Am Sonntag darauf wurde die richtige Braut in der Kirche mit dem Bräutigam getraut, ohne daß die civilrechtliche Eheschließung vorangegangen war. Die Ehe ist natürlich nichtig, außerdem sehen die Betheiligten ihrer Bestrafung wegen Urkundenfälschung entgegen.

Thorn, 27. November. Die Handelskammer für den Kreis Thorn hat sich in ihrer gestrigen Sitzung auch mit den Getreidezöllen beschäftigt. Der Vorsitzende beantragte Schritte zu thun, um einer Erhöhung dieser Zölle vorzubeugen. Die Handelskammer beschloß, bei dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages vorstellig zu werden, ob es sich für den Handelstag nicht empfehlen würde, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

ß. **Pillau**, 28. November. Gestern Abend um 8½ Uhr kam der erste der im Haff ausgeeisten Dampfer, „Terneviken", mit 144 Mann, welche die Auseisung bewirkt hatten, an Bord, in den hiesigen Hafen. Bald darauf folgten auch die andern drei: „Maria", „Gustav" und „Patria". Für die Eisungsarbeiten sind 1400 ℳ gezahlt worden, was verhältnißmäßig sehr billig ist. Die Arbeiten selbst sind ohne Unfälle beendet, obgleich viele Arbeiter ein unfreiwilliges kaltes Bad nehmen mußten. — Das viele Treibeis, welches in den ersten Tagen dieser Woche unseren Vor- und Hinterhafen, sowie das Seetief anfüllte, ist mit dem ausgehenden Strome der letzten Tage nach See verschwunden.

φ **Königsberg**, 28. November. Den dortigen ehemaligen Angehörigen der hiesigen Universitätsburschenschaft „Gothia", die jetzt hier ihr 30jähriges Stiftungsfest feiert, wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Festlichkeit einen überaus glänzenden Verlauf nimmt. Der gestern Abends im Saale der neuen Börse stattgefundene Ball war von nahezu 1000 eingeladenen Personen besucht, die in 334 Equipagen vorfuhren. Sämmtliche Spitzen der Civilbehörden und des Militärs hatten sich zu der Ballfestlichkeit eingefunden, die bis Morgens 4 Uhr währte. Die heute Mittags unternommene Umfahrt der Burschenschaft durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Hufenetablissement „Flora" fand in 33 Wagen und 6 Schlitten statt, denen 3 Studenten im Wichs voranritten und welchen ein Musikcorps folgte. — Nach dem heute erschienenen amtlichen Verzeichniß der Studirenden auf der hiesigen Albertus-Universität beträgt die Gesammtzahl der für das Wintersemester immatrikulirten Studenten 887. Da im Sommersemester 935 immatrikulirt waren, so hat ein Rückgang von 48 Studirenden stattgefunden, die ihre Studien meistens an der Berliner Universität fortsetzen. Bemerkenswerth erscheint es, daß unter den 887 immatrikulirten Studirenden sich 31 Russen, 1 Türke, 1 Amerikaner und 1 Perser befinden.

* **Gnesen**, 27. Novbr. Am 24. d. M. gerieth auf dem Heimwege von einem Kruge in der Nähe Gnesens ein etwa 30jähriger Bauer mit seinem 70jährigen Vater in Streit. Es kam zu Thätlichkeiten und hierbei hat der Sohn seinen eigenen Vater erstochen. Der Mörder ist bereits in Haft genommen.

Stadt-Theater.

Herr Heinrich Bötel beendigte sein Gastspiel mit dem „Postillon von Lonjumeau" mit vielem Beifall zwar, aber nur vor einem mäßig besetzten Hause. Für künftige Fälle wird es sich empfehlen, bei Vorführung von Gästen in Betreff der Eintrittspreise die Saiten nicht zu hoch zu spannen. Bei einer geringen Erhöhung der üblichen Opernpreise, wie es bei Theodor Wachtel der Fall war, würde Herr Bötel ohne Zweifel volle Häuser gemacht haben und sein Gastspiel hätte außer dem größeren materiellen Erfolg, der auch der Direction wünschenswerth sein mußte, mehr Ansehen erhalten, was bei dem noch neuen Ruf des Hamburger Tenoristen für seine ferneren Erfolge von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist. Die außergewöhnliche Stimmbegabung des Herrn Bötel gab sich in dem Postillon, seiner dritten Gastrolle, wieder unzweifelhaft zu erkennen, aber auch die Thatsache, daß seine Gesangsausbildung noch auf eine viel höhere Stufe zu bringen ist, um mit dem Maße wirklicher Künstlerschaft gemessen zu werden. Es liegt noch etwas Naturalistisches in der Verwendung der bedeutenden Stimmmittel, ein zu uneingeschränktes Ausspielen der glänzenden hohen Brusttöne, auch da, wo die Grazie der Musik ein feineres Colorit verlangt, wie in der Romanze vom süßen Turteltäubchen oder in dem eleganten Duett mit Frau von Latour, das viel zarter zu behandeln wäre und das außerdem durch wesentliche Trübungen einer reinen Intonation um die rechte Wirkung kam. Dagegen befand sich der Sänger im ersten Act in einem ihm besonders zusagenden Fahrwasser. Die Frische und Keckheit, mit der das hübsche Postillonslied seiner Kehle entglitt, die Kraft und Schönheit der hier mit voller Berechtigung dargebotenen hohen Bruststimme machten es begreiflich, daß das A, B, C dieses Chapelou den Marquis de Corcy mit Respect erfüllte und daß er den leichtsinnigen, aber liebenswürdigen Patron seiner jungen Frau entführte, um aus ihm eine Zierde der großen Oper in Paris zu machen. Die obligate Peitschenbegleitung, die einmal von jenem Liede unzertrennlich ist, wurde nach Wachtel's Vorbilde mit nicht geringerer Virtuosität ausgeführt. Kein Wunder, daß sich das in Aufregung versetzte Publikum das Lied Da Capo vorsingen und vorknallen ließ. Aber auch der Anflug von Ernst in dem Duett mit dem Marquis stand Herrn Bötel gut. Die empfindungsvolle Cantilene in E-dur, beeinflußt durch einige Gewissensbisse Chapelou's, kam mit schöner Breite und prächtigem Ausklingen des Organs zu Gehör. Im Festhalten des naiven Naturburschentons wirkte auch das Spiel im ersten Act recht drollig, nicht ganz so heimisch fühlte sich der Künstler in der Salonatmosphäre der Saint Phar. Das bereits bekannte eingelegte Lied von Götze: „O du schöne, o du selige Zeit" färbte Herr Bötel in Ton und Ausdruck vorzüglich und er mußte den reichen Beifall durch Wiederholung einer Strophe erwidern. — Die Oper ging in bekannter Besetzung von Statten, aus der wieder Frau Monhaupt in der Doppelrolle der Madelaine und der Frau v. Latour mit besonderer Virtuosität hervortrat. M.

Vermischtes.

Berlin, 28. November. Der Erste Präsident des Kammergerichts, Wirklicher Geh. Rath Meyer, Exc., ist heute Vormittag plötzlich am Herzschlag verschieden. Der Verstorbene, welcher im Mai vorigen Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, stand seit dem 1. Oktober 1879, dem Zeitpunkte der Einführung der neuen Justizorganisation, an der Spitze des Kammergerichts. Bis dahin war er Präsident des Appellationsgerichts in Paderborn gewesen.

* Im Kunstverlage von Carl Stange in Frankenberg in Sachsen erscheint in Kürze eine Porträtsammlung sämmtlicher Abgeordneten des deutschen Reichstags nach Parteien geordnet, welcher die deutschen Fürsten und die Mitglieder des Bundesraths vorangestellt werden sollen. Sämmtliche Porträts werden zu einem Tableau vereinigt und in eine handliche Buchform gebracht. Die Verlagshandlung hat ferner die Absicht, noch 2 besondere Ausgaben zu veranstalten, wovon die erste die Reichstagsabgeordneten nach Städten geordnet mit den jeweiligen Bundesfürsten und Bundesrathsmitgliedern an der Spitze und die zweite jede der Fractionen für sich mit ihren Führern enthalten soll.

* Der soeben erschienene neue Catalog empfehlenswerther Werke über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen der Verlagsbuchhandlung von Paul Parey in Berlin SW. (32 Wilhelmstraße) ist mit einer großen Reihe von Porträts der hervorragendsten Männer auf dem Gebiete der Landwirthschaft, des Gartenbaues und des Forstwesens ausgestattet und bietet dadurch ein ganz besonderes Interesse. Der Catalog wird Jedem, der ihn verlangt, gratis und franco übersandt.

* Auf dem Potsdamer Bahnhofe hat sich, wie der „B. B.-C." mittheilt, gestern Nachmittag ein Unfall ereignet, welcher leicht die bedenklichsten Folgen hätte haben können. Der von Zehlendorf kommende Personenzug war eben in die Halle gerollt und die Reisenden strömten bereits auf den Perron, da erfolgte ein dem Dröhnen einer Kanone ähnlicher Knall und gleichzeitig füllte sich die ganze Halle in einem Augenblick mit dichtem Qualm. Das Publikum wich unter Schreckensrufen zurück und drängte nach dem hinteren Theile des Zuges. Wie sich nunmehr herausstellte, war der Kessel der Locomotive geplatzt. Verletzungen von Menschen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Im letzten Geschäftsjahre, welches Ende Oktober schloß, brauchte die Theater-Actiengesellschaft die städtische Unterstützung, welche ihr auf die Dauer von 5 Jahren bis zur Höhe von jährlich 80 000 ℳ zugesichert ist, nur zur Hälfte in Anspruch zu nehmen. Andererseits belief sich die Summe, welche als Billetsteuer an die Stadtkasse abgeführt wurde, im abgelaufenen Jahre auf 96 000 ℳ, sodaß die städtische Unterstützung durch die Einnahmequelle mehr als doppelt gedeckt ist.

Aus Thüringen, 27. November. In der Unterkirche zu Frankenhausen entdeckte der Prof. Dr. Klopfleisch aus Jena vor Kurzem ein bisher noch unbekanntes Gemälde von Lukas Cranach. Dasselbe stammt aus dem Jahre 1520 und zeigt die Brustbilder Friedrichs des Weisen, Luthers und Melanchthons.

Wien, 27. Novbr. Die Theater-Landes-Commission hat den Antrag, den Wiederaufbau des abgebrannten Stadttheaters auf dem alten Platze zu genehmigen, abgelehnt, weil ein Theater auf diesem Platze in keinem Falle den Anforderungen entsprechen

önne, welche hinsichtlich der Sicherheit des Publikums gestellt werden müssen. — Bezüglich des im Bau begriffenen neuen Burgtheaters hat die Theatercommission wiederholt constatirt, daß darauf die sämmtlichen Bestimmungen des Theatergesetzes vom 15. Dezember 1882 ihre Anwendung zu finden haben.

* Die einst weltberühmte Tänzerin Fanny Elßler, deren Tod heute Morgen gemeldet ist, war 1810 in Wien geboren und widmete sich, wie ihre zwei Jahre ältere Schwester Therese, schon früh dem Ballet. Ihren ersten Triumph feierten die Schwestern 1830 in Berlin; dann gingen sie nach Italien, Amerika, England und Rußland, wo sie ebenso wie in Deutschland alle Welt durch ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit entzückten. 1851 ist Fanny zum letzten Mal aufgetreten und hat dann zunächst in Hamburg, seit 1854 aber beständig in Wien gelebt. Ihre Schwester Therese hatte sich 1850 mit dem preußischen Prinzen Adalbert vermählt und von Friedrich Wilhelm IV. den Titel einer Freifrau v. Barnim erhalten. Sie überlebte den einzigen, im Jünglingsalter verstorbenen Sohn und auch ihren 1873 gestorbenen Gatten und starb selbst 1878 zu Meran.

* Ein trauriges Nachspiel zur Londoner Lord-mayor-Schau bildet der Verlust eines jungen Mädchens von 11 Jahren, von welchem eine der angesehensten Familien der griechischen Colonie in London betroffen wurde. Das Kind wurde im Gedränge von der Seite seiner Mutter gerissen und ist seitdem spurlos verschwunden. Der Umstand, daß das Mädchen reich gekleidet war, Schmuckgegenstände trug und ein „Taschengeld" von fünfzig Pfund bei sich hatte, legt die Befürchtung nahe, daß das Mädchen, welches überdies nicht des Englischen mächtig ist, in unrechte Hände gefallen und zum Gegenstande eines Verbrechens geworden ist, welches kaum jemals aufgeklärt werden dürfte.

Paris, 26. Novbr. Der ehemalige Abgeordnete und Unterstaatssecretär Savary, selbst vermählt, hatte die Frau eines seiner Freunde, Lamy, aus Lyon nach Genf und dann nach Paris entführt, wo Lamy das Paar nach vergeblichen polizeilichen Nachforschungen in einem Caféhause der Rue des Martyrs zufällig erblickte und, von Scham und Wuth übermannt, auf Beide schoß. Gestern hatte er sich deshalb vor den Pariser Geschworenen zu verantworten. Der Mann schilderte seine Verzweiflung, die noch durch den Tod eines seiner Kinder, welches von der Mutter schon krank verlassen worden war, gesteigert wurde, und den gerechten Zorn, den er empfand, als er das untreue Weib auf den Knien des Liebhabers in einem öffentlichen Lokale sitzen sah. Die Geschworenen erkannten Lamy für nichtschuldig und das Gericht sprach ihn unter dem Jubel der Zuhörerschaft frei.

Newyork, 15. November. Das Washington-Denkmal in der Bundeshauptstadt ist gegenwärtig 521 Fuß hoch und somit höher als irgend ein Bauwerk der Welt. Es wird bis Anfang Dezember fertig gestellt und daher am 22. Februar k. J. (Washingtons Geburtstag) enthüllt werden können.

* In dem am 30. Juni cr. beendeten Fiscaljahr sind innerhalb der Vereinigten Staaten 588 Millionen Gallonen Bier (1 Gallone etwas mehr als 4½ Liter) versteuert worden; rechnet man dazu das nicht versteuerte exportirte Bier, so dürfte das eine jährliche Bierproduction von 600 Mill. Gallonen (= 27½ Mill. Hectoliter) ergeben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. November.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	62,40	62,20
Novbr.-Dec.	153,00	151,50	4% rus. Anl. 80	79,60	79,20
April-Mai	161,50	160,20	Lombarden	248,50	250,00
Roggen			Franzosen	510,00	509,50
Novbr.	141,75	140,00	Cred.-Actien	498,50	501,00
April-Mai	141,00	140,20	Disc.-Comm.	205,50	203,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	154,80	154,00
			Laurahütte	105,50	106,75
Novbr.	24,30	24,10	Oestr. Noten	166,25	166,25
Rüböl			Russ. Noten	211,60	211,05
Novbr.	51,50	51,30	Warsch. kurz	210,25	210,60
April-Mai	53,00	52,80	London kurz	20,44	20,44
Spiritus loco	43,10	42,90	London lang	20,27	20,25
April-Mai	44,90	44,60	Russische 5%		
4% Consols	103,20	103,20	SW.-B. g. A.	62,50	62,20
3½% westpr.			Galizier	112,60	112,70
Pfandbr.	94,70	94,75	Mlawka St-P.	114,50	114,50
4% do.	101,80	101,70	do. St-A.	78,70	80,00
5% Rum. G.-R.	93,40	93,30	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	79,20	79,00	Stamm A.	98,50	99,20

Neueste Russen 96,20.
Fondbörse: günstig.

Bremen, 28. November. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,30, pr. Dezember 7,30, pr. Januar 7,40, pr. Februar 7,45, pr. März 7,50. Alles Brief.

Wien, 28. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,50, 5% österr. Papierrente 96,85, österr. Silberrente 82,75, österr. Goldrente 104,00, 6% ungar. Goldrente 123,75, 4% ungar. Goldrente 95,45, 5% Papierrente 90,15, 1854er Loose 125,50, 1860er Loose 135,75, 1864er Loose 174,25, Creditloose 179,50, ungar. Prämienloose 118,25, Creditactien 300,50, Franzosen 305,90, Lombarden 149,25, Galizier 270,50, Kaschau-Oberberger —, Pardubitzer 152,50, Nordwestbahn 176,00, Elbthalbahn 180,75, Elisabeth-Bahn 233,25, Kronprinz-Rudolfbahn 182,50, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2375,00, Unionbank 89,80, Anglo-Austr. 105,00, Wiener Bankverein 105,50, ungar. Creditactien 304,50, Deutsche Plätze 60,20, Londoner Wechsel 123,25, Pariser Wechsel 48,70, Amsterd. Wechsel 101,40, Napoleons 9,77, Dukaten 5,77, Marknoten 60,20, Russ. Banknoten 1,26¾, Silbercoupons 100,00, Tramway 213,60, Tabaksactien 129,50.

Amsterdam, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr. November —, pr. März 207. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftsl., pr. März 154, pr. Mai 153. — Raps pr. Herbst — Fl. — Rüböl loco 30, pr. Dezember 29½, pr. Mai 31⅛.

Antwerpen, 28. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18⅛ bez., 18¼ Br., pr. Dezember 18 bez., 18⅛ Br., pr. Januar 18½ Br., pr. Januar-März 18¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unveränd. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste still.

Paris, 28. Nov. Rohzucker 88° ruhig, loco 34,00 bis 34,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Nov. 40,30, pr. Dezember 40,75, pr. Januar-April 41,60, pr. März-Juni 42,30.

Paris, 28. Novbr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen träge, pr. Novbr. 21,50, pr. Dezbr. 20,90, pr. Januar-April 21,40, pr. März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, pr. November 16,50, pr. März-Juni 17,25. — Mehl 9 Marques matt, pr. Novbr. 45,25, pr. Dezbr. 45,10, pr. Januar-April 45,25, pr. März-Juni 46,10. — Rüböl ruhig, pr. November 65,75, pr. Dezember 65,75, pr. Januar-April 67,25. — Spiritus behpt., pr. November 42,75, pr. Dezember 43,25, pr. Januar-April 44,25, pr. Mai-August 45,25. — Wetter: Milde.

Paris, 28. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 80,25, 3% Rente 78,80, 4½% Anleihe 108,45, Italienische 5% Rente 97,72½, Oesterreichische Goldrente 86⅜, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80⅛, 5% Russen de 1877 99⅞, III. Orientanleihe —, Franzosen —, Lombard. Eisenbahn-Actien 318,75, Lombard. Prioritäten 307,00, Türken de 1865 8,50, Türkenloose 45,75, Credit mobilier 247, Spanier neue 59 9/16, Banque ottomane 595, Credit foncier 1303, Aegypter 319, Suez-Actien 1902, Banque de Paris 718, Banque d'escompte 522, Wechsel auf London 25,30, Foncier egyptien —, Tabaksactien 522,50, 5% privileg. türk. Obligationen 385.

Liverpool, 28. November. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats fest. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 5 49/64, Februar-März-Lieferung 5 53/64, März-April-Lieferung 5 56/64, Juni-Juli-Lieferung 5 1/64 d.

Liverpool, 28. Novbr. Getreidemarkt. Mehl und Weizen 1—2 d. theurer, Mais fest. — Wetter: Regen.

London, 28. Nov. Consols pr. Jan. 99 15/16 excl. 4% preuß. Consols 102½. 5% italien. Rente 96½. Lombarden 12⅝. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 94¾. 5% Russen de 1872 94¼. 5% Russen de 1873 96⅜. 5% Türken de 1865 8½. 4% fundirte Amerikaner 126¼. Oesterr. Silberrente 68⅞. Oesterr. Goldrente 85½, 4% ungar. Goldrente 79. Neue Spanier 59. Unif. Aegypter 63. Ottomanbank 13⅝. Suezactien 75. — Silber —. Platzdiscont 4⅛ %.

London, 28. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9330, Gerste 11 300, Hafer 13 450 Qrts. Englischer Weizen träge, fremder stetiger, indischer mitunter theurer, angekommene Ladungen fest, wenig Auswahl. Hafer fest, gefragt, übrige Artikel stetig.

London, 28. Novbr. Havannazucker Nr. 12 14 nom., Rüben-Rohzucker 10⅜ flau.

London, 28. November. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Petersburg, 28. Novbr. Wechsel London 3 Monat 24⅞. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 212. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 125½. Wechsel Paris, 3 Monat, 262¼. ½-Imperials 7,94. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 220¾. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 209. Russ. Anleihe de 1873 142¼. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 96⅜. Russ. 3. Orientanleihe 96⅜. Russische 6% Goldrente 166⅞. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 143. Große russische Eisenbahnen 249¼. Kursk-Kiew-Actien 308. Petersburger Disconto-Bank 553. Warschauer Disconto-Bank 322. Russische Bank für auswärtigen Handel 302½. Privatdiscont 6¼ %. — Productenmarkt. Talg loco 57,00, pr. August —. Weizen loco 10,10. Roggen loco 8,00. Hafer loco 5,00. Hanf loco 45. Leinsaat loco 16,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 28. Novbr. Wechsel auf London 4,80½. Rother Weizen loco 0,83, pr. November —, pr. Dezember 0,81¾, pr. Januar 0,84¼. Mehl loco 3,15. Mais 0,49½. Fracht 7 d

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. November.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—133 ℔	150—158 ℳ Br.	128—153 ℳ bez.
hochbunt	127—133 ℔	150—158 ℳ Br.	
hellbunt	127—130 ℔	150—155 ℳ Br.	
bunt	125—130 ℔	136—142 ℳ Br.	
roth	121—133 ℔	124—140 ℳ Br.	
ordinair	116—128 ℔	120—135 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 134 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. April-Mai 141½ ℳ bez., pr. Mai-Juni 144 ℳ Br., 143½ ℳ Gd., pr. Juni-Juli 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd.

Roggen loco sehr fest, pr. Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr. 120 ℔ 123—125 ℳ, trans. 116—118 ℳ
feinkörnig pr. 120 ℔ trans. 117 ℳ
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 125 ℳ, unterpoln. 117 ℳ, trans. 116 ℳ
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 119½ ℳ Br., transit 119 ℳ Br.

Gerste ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔
russische 102/13 ℔ 101—114 ℳ

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔
weiße Koch- 140—168 ℳ, trans. 140 ℳ
Futter- 115 ℳ trans.

Heddrich russ. 132 ℳ

Kleie pr. 100 ℔ 4,10 ℳ

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 40,50 ℳ Gd.

Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,45 ℳ.

Steinkohlen pr. 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nuß- 36—41 ℳ, schottische Maschinen- 42 ℳ.

Frachten vom 22. bis 29. November.

Nach den dänischen Inseln und Ostjütland 1 ℳ 25 ₰., nach Bornholm 90 ₰ pr. 100 Kilo Kleie lose; von Sunderland nach Neufahrwasser 4 s pr. Tonne Kohlen. — pr. Dampfer von Danzig nach Rotterdam 1 s 9 d in der Stadt, 1 s 6 d am Holm zu laden pr. Quarter Weizen; London 7 s 9 d pr. Load fichtene []-Sleeper; von Sunderland nach Danzig 4 s 3 d pr. Tonne Kohlen; von Middlesbro 5 s 3 d pr. Tonne Roheisen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam, 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,45 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 94,55 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,70 gem., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 101,90 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. November 1884.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Frost bei klarer Luft. — Wind: West.

Weizen loco zeigte am heutigen Markte etwas mehr Kauflust zu unveränderten Preisen, für gute inländische Waare konnten auch wieder feste Preise bedungen werden. 200 Tonnen sind gekauft und ist gezahlt für inländischen Sommer- 133 ℔ 145 ℳ, roth milde 127 ℔ 145 ℳ, 129/30 ℔ 148 ℳ, gut bunt 130/31 ℔ 146 ℳ, hellbunt 128 ℔ 146 ℳ, 129/30 ℔ 150 ℳ, hochbunt und glasig 129, 130 ℔ 150, 151, 153 ℳ, für polnischen zum Transit bunt besetzt 122 ℔ 128 ℳ, hochbunt bezogen 127/8 ℔ 141 ℳ, hochbunt 128 ℔ 147 ℳ, für russischen zum Transit roth 130 ℔ 131 ℳ pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 141½ ℳ bez., Mai-Juni 144 ℳ Br., 143½ ℳ Gd., Juni-Juli 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd. Regulirungspreis 134 ℳ

Roggen loco fest, Umsatz 135 Tonnen. Bezahlt pr. 120 ℔ ist für inländischen 124, 125 ℳ, krank mit schwerem Gewicht 122 ℳ, für polnischen zum Transit 117, 118 ℳ, besetzt 116 ℳ, für russischen zum Transit 117 ℳ pr. Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 119½ ℳ Br., Transit 119 ℳ Br. Regulirungspreis 125 ℳ, unterpoln. 117 ℳ, Transit 116 ℳ — Gerste loco ruhig, und brachte russische zum Transit 102 ℔ 101, 105 ℔ 106 ℳ, 108 ℔ 107 ℳ, 109/10 ℔ 110 ℳ, 112 ℔ 111 ℳ, 113 ℔ 114 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco inländische Koch 140, 145 ℳ, extra 168 ℳ, polnische zum Transit Koch 140 ℳ, Futter- 115 ℳ, abfallend feucht 105 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Weizenkleie loco russische mit Revers grobe zu 4,10 ℳ pr. Ctr. gekauft. — Heddrich loco russischer zum Transit 132 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 40,50 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125 ℔ bes. 142,25, 130 ℔ 151,75, 132/3 ℔ blsp. 143,50 ℳ bez., bunter russ. 118 ℔ Ausw. 117,50, 125 ℔ 135,25 ℳ bez., rother russ. 123 ℔ 117,50, 125 ℔ fein 134, bes. 122,25, 126 ℔ fein 134, 131 ℔ fein 140 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120 ℔ 122,50, 123 ℔ 126,25, 124 ℔ 126,25, 127,50, 126 ℔ 129,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 118 ℔ 109,25, 120 ℔ 111,75, 112,50, 121 ℔ 113,75, 122 ℔ 113,75, 115, 123 ℔ 115 ℳ bez., pr. Novbr. 127½ ℳ Gd., pr. Frühjahr 127½ ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 138,50 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 122, 124 ℳ bez., pr. Novbr. 120 ℳ Gd., pr. Frühjahr 126 ℳ Gd. — Bohnen pr. 1000 Kilo weiße 128,75, 133,25, 135,50, 137,75, 140, 142,25 ℳ bez., graue 106,50, 122,25, 133,25, 140 ℳ bez., grüne 120, 137,75, fein 148,75, 153,25 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 124,50, 126,50 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 135,50, 136,50, 137,75 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ. 95, 100 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo 188,50 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 41¼ ℳ bez., pr. Novbr. 41½ ℳ Br., pr. Nov.-März 42½ ℳ Br., pr. Frühjahr 44½ ℳ Br., pr. Mai-Juni 45¼ ℳ Br., pr. Juni 46¼ ℳ Br., pr. Juli 47¼ ℳ Br., pr. August 47¾ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 28. Novbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 145,00—155,00, pr. November-Dezember 152,00, pr. April-Mai 161. — Roggen matt, loco 132 bis 136, pr. November-Dezember 135,00, pr. April-Mai 137,50. — Rüböl unveränd., pr. November-Dezember 51,00, pr. April-Mai 52,50. — Spiritus matt, loco 41,40, pr. Novbr. 41,20, pr. November-Dezember 41,20, pr. April-Mai 44,00. — Petroleum loco 8,60.

Berlin, 28. November. Weizen loco 142—173 ℳ, pr. November — ℳ, pr. Nov.-Dezember 151½ ℳ bez., pr. April-Mai 160—160½—160¼ ℳ bez., pr. Mai-Juni 162¼ ℳ bez., pr. Juni-Juli 164½ ℳ bez. — Roggen loco 138—144 ℳ bez., guter inländischer 140—141 ℳ ab Bahn bez., polnischer — ℳ ab Kahn bez., pr. November 139¾—140 ℳ bez., pr. November-Dez. 139¾—140 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar 139¼—139¾ ℳ bez., pr. April-Mai 139½—140¼ ℳ bez., pr. Mai-Juni 139¾—140½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 140½ ℳ bez. — Hafer loco 130 bis 160 ℳ, ost- und westpr. 139 bis 143 ℳ, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 139—143 ℳ, schlesischer und böhm. 139—143 ℳ, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144—147 ℳ, russischer 133—137 ℳ ab Bahn bez., pr. November 134½—134¾ ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 129½—130 ℳ bez., pr. April-Mai 132½—133 ℳ bez., pr. Mai-Juni 133½ ℳ bez. — Gerste loco 124 bis 185 ℳ — Mais loco 127—135 ℳ, Donau-Mais — ℳ ab Kahn bez., pr. Novbr. 129 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 128½ ℳ, pr. Dezbr.-Jan. — ℳ, pr. April-Mai 115½ ℳ bez., pr. Mai-Juni 115¼ ℳ bez., pr. Juni-Juli 117 ℳ — Kartoffelmehl loco 19,00 ℳ, pr. November 19 ℳ, pr. Nov.-Dezbr. 19 ℳ, pr. April-Mai 19,25 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 18,75 ℳ, pr. Novbr. 18,75 ℳ, Novbr.-Dezbr. 18,75 ℳ, pr. Dezbr.-Januar — ℳ, pr. April-Mai 19 ℳ, pr. Mai-Juni — ℳ bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco 19,80 ℳ bez. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 140—150 ℳ, Kochwaare 160—210 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50 ℳ, Nr. 0 21,50—20 ℳ, Nr. 0 u. 1 20 bis 19 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 20,75—19,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 19,25—18 ℳ, ff. Marken 21 ℳ, pr. Nov. 19 ℳ bez., pr. Nov.-Dez. 19 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 19—19,05 ℳ bez., pr. April-Mai 19,35 ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß — ℳ bez., pr. Novbr. 51,3 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 51,3 ℳ, pr. April-Mai 52,8 ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bez. — Leinöl loco 48 ℳ — Petroleum loco 24,2 ℳ, pr. November — ℳ — Spiritus loco ohne Faß 42,9 ℳ bez., pr. November 42,8—43 ℳ bez., pr. November-Dezember 42,8—43 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar — ℳ bez., pr. Januar-Febr. — ℳ bez., pr. April-Mai 44,4—44,6 ℳ bez., pr. Mai-Juni 44,7—44,9 ℳ bez., pr. Juni-Juli 45,4—45,7 ℳ bez., pr. Juli August 46,1—46,3 ℳ bez.

Viehmarkt.

Berlin, 28. November. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 206 Rinder, 573 Schweine, 523 Kälber. Ungefähr die Hälfte der Rinder wurde zu vorigen Montagspreisen (II. 48—52, III. 42 bis 45, IV. 38—40 ℳ pr. 100 ℔ Fleischgewicht) verkauft. Der Schweinemarkt verlief außerordentlich flau; der Umsatz war so gering, daß es an einer Unterlage für allgemein geltende Preisnotirung fehlt. Der Kälberhandel dagegen gestaltete sich recht ruhig. Gute Waare war schwach, geringe dagegen reichlich vertreten. Man zahlte für Ia. 52—57 ₰., IIa. 40—48 ₰ pr. ℔ Fleischgewicht.

Butter.

Hamburg, 27. Novbr. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Für feinste frische Hofbutter ist die Schlußnotirung der vorigen Woche unverändert geblieben, die Berichte von England sind noch voller Klagen über ungenügende Qualität, wodurch sich hiesige Exporteure veranlaßt fanden, besonders feine Marken auszusuchen und etwas über Notiz zu bezahlen. Nach zweiter Qualität ist fast kein Begehr, ebenso der Platzhandel anhaltend sehr flau und kaum möglich, zuverlässige Notirungen zu geben. Feine Stoppel ist nicht mehr vorhanden, abweichende bleibt zur Zeit unbeachtet. Fremde Sorten aller Art sehr still. Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 125—130 ℳ, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 110—120 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95—110 ℳ, schlesische, pommersche, thüringische — ℳ, böhmische, galizische 60—80 ℳ, finnländische 85—95 ℳ, amerikanische und canadische frischere 60—75 ℳ, amerikanische und andere ältere Butter 45—60 ℳ

Zucker.

Magdeburg, 28. Novbr. Rohzucker. In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir unverändert flaues Geschäft, so daß sich bestehende Preise nur mühsam behaupten ließen. Das demnächst eintretende Frostwetter und die durch dieses bedingte Aufhebung der Elbschifffahrt führte zu vermehrter Kauflust für sofort lieferbare Waare und zu etwas höheren Werthen bei frachtgünstigen Abladestationen, da der Export bestrebt war, für die eingewinterten Partien auf dem Landwege Deckung bis ult. November nach Hamburg zu schaffen. Nachdem diese Operationen ihren Abschluß gefunden hatten, erlahmte die Kauflust abermals, und da auch die vom Auslande eingehenden Nachrichten ungünstiger lauteten, ging nicht nur die kleine Avance verloren, sondern es mußten sich Verkäufer sogar zu weiteren Concessionen verstehen und ca. 20—30 ₰. niedrigere Gebote annehmen. Nachproducte müssen wir 50—70 ₰. niedriger notiren. Umgesetzt wurden 274 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei fortwährend sehr stillem Geschäftsgange stellten sich die Preise für die im Laufe dieser Woche begebenen Brode und gemahlenen Zucker nach und nach 25—50 ₰. zu Gunsten der Käufer. — Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,10—3,30 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne 2,10—2,60 ℳ Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — ℳ, Krystallzucker I., über 98 % 24,50 ℳ, do. II., über 98 % 23,75 ℳ, Kornzucker, excl., von 97 % — ℳ, do. von 96 % 19,20—19,50 ℳ, do. von 95 % 18,30—18,60 ℳ, do. 88° Rendem. 18,30—18,60 ℳ, Nachproducte, excl. 88—92 % 14,50—16,80 ℳ pro Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein ohne Faß 28 ℳ, Melis, ffein, ohne Faß 27,00 ℳ, Würfelzucker II., mit Kiste 27,00 ℳ, Gem. Raffinade II. mit Faß 24,50—26,50, Gem. Melis I. mit Faß 23,75 bis 24,00 ℳ, Farin mit Faß 20,50 bis 23,00 ℳ für 50 Kilogr.

Wolle.

London, 28. Novbr. In der gestrigen Wollauction waren australische Wollen weniger fest, Preise für Capwollen fester.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. November. — Wind: SO.

Gesegelt: Johann, Wichmann, Flensburg, Leinsaat. — Hermod, Alberts, Kopenhagen, Kleie. — Nora (SD.), Larsen, Kopenhagen, Holz. — Sjofna (SD.), Engelsen, Rotterdam, Getreide.

29. November. Wind: W.

Im Ankommen: 1 Bark.

Thorn, 28. November. — Wasserstand: 1,00 Meter. Wind: SO., auch W. — Wetter: bedeckt, Schneefall, Mittags Regen, Thauwetter.

Das Eis hat sich bei Thorn festgesetzt.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 29. Nov. Laut telegraphischer Nachricht von gestern ist das zur hiesigen Rhederei gehörige Barkschiff „Simon", Capt. A. C. Schmidt, glücklich in Doboy auf Darien angekommen.

Stockholm, 27. November. Der norwegische Dampfer „Idrael", aus Stavanger, von hier in Ballast nach Wolgast, ist bei Ostergarnsholm gestrandet.

Helsingör, 27. November. Der Dampfer „Rex" aus Stockholm, von Bordeaux mit Wein nach Malmoe und Stockholm, ist bei Hveen gestrandet. Ein Bergungsdampfer befindet sich auf der Strandungsstelle. Das Schiff ist dicht. Die Ladung wird gelöscht und nach Malmoe gebracht.

Berliner Fondsbörse vom 28. November.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Von den fremden Börsenplätzen lagen gleichfalls günstigere Tendenz-Meldungen vor, welche die Festigkeit des hiesigen Platzes unterstützten. Das Geschäft entwickelte sich Anfang ruhig, aber bei sehr zurückhaltendem Angebot konnten die Course sich auch weiterhin etwas besser stellen und in der zweiten Hälfte der Börsenzeit gewann auch der Verkehr an Regsamkeit. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere erschienen durchschnittlich gut behauptet und theilweise etwas besser. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben fest bei ruhigem Verkehr. Der Privat-Discont wurde mit 3⅛ Proc. G. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu steigender Tendenz recht lebhaft um, Franzosen waren gleichfalls etwas höher und lebhafter, Lombarden und andere österreichische Bahnen fest und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten etwas besser und lebhafter, ungarische Goldrente und Italiener fest und ruhig. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich, inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bank-Actien fester und ruhig. Industrie-Papiere ziemlich fest. Montanwerthe behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien waren fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,50
Konsolidirte Anleihe	4½	102,70
do. do.	4	103,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,40
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	94,90
do. do.	4	101,75
Pommersche Pfandbr.	3½	94,90
do. do.	4½	101,40
do. do.	4	100,00
Posensche neue do.	4	101,20
Westpreuss. Pfandbr.	3½	94,75
do. do.	4	101,80
do. do.	4	101,75
do. II. Ser.	4½	—
do. do. II.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,70
Pomm. Rentenbriefe	4	101,60
Posensche do.	4	101,50
Preussische do.	4	101,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,60
do. Silber-Rente	4⅕	68,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,50
do. Papierrente	5	—
do. Goldrente	6	102,50
do. do.	4	79,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,20
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	95,55
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	—
do. do. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	95,85
do. do. Anl. 1872	5	95,85
do. do. Anl. 1873	5	95,05
do. Cons. Obl. 1875	4½	87,45
do. 5% do. 1877	5	98,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,25
do. III. Orient-Anl.	5	63,25
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	89,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	8	106,10
do. do.	6	103,70
do. v. 1881	5	99,80
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,50
II. u. IV. Em.	5	102,90
II. Em.	4½	101,60
III. Em.	4½	99,20
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,75
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,25
do. unk. v. 1871	5	—
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	—
Poln. landschaftl.	5	62,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,60
Russ. Central- do.	5	83,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,00
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	90,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,00
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	105,50
do. Loose v. 1860	5	120,20
do. Loose v. 1864	—	305,75
Oldenburger Loose	3	147,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,75
Raab Graz. 100T.-Loose	4	94,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,80
do. do. von 1866	5	137,30
Ungar. Loose	—	224,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	57,50	2½
Berlin-Dresden	17,75	0
Berlin-Hamburg	434,90	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,00	4½
Halle-Sorau-Guben	46,90	0
do. St.-Pr.	114,80	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	112,50	4½
Marienbg-Mlawka St-A	80,00	2
do. do. St.-Pr.	114,50	5
Nordhausen-Erfurt	47,00	0
do. St.-Pr.	111,50	5
Oberschles. A. und C.	277,50	10½
do. Lit. B.	203,00	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,20	5⅚
do. St. Pr.	117,30	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,00	0
do. St.-P.	101,10	3¼
Stargard-Posen	102,80	4½

Thüringer	219,20	8½
Tilsit-Insterburg	23,10	4
Weimar-Gera gar.	35,75	4½
do. St.-Pr.	68,90	1½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1883.

Galizier	112,75	7,08
Gotthardbahn	98,75	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,40	4½
Lüttich-Limburg	8,50	0
Oesterr.-Franz. St.	510,00	6⅔
† do. Nordwestbahn	291,50	4⅓
do. Lit B.	303,00	5
†Reichenb.-Pardub.	63,25	3 17/…
†Russ. Staatsbahnen	130,90	7 1/12
Schweiz. Unionb.	62,10	—
do. Westb.	16,10	—
Südösterr. Lombard	250,50	—
Warschau-Wien	202,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,30
do. do. Gold-Pr.	5	101,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	390,10
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. do. Elbthal.	5	84,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	304,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	81,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,50
Brest-Grajewo	5	95,00
†Charkow-Azow rtl.	5	98,90
†Kursk-Charkow	5	99,25
†Kursk-Kiew	5	102,75
†Mosko-Rjäsan	5	105,20
†Mosko-Smolensk	5	99,75
Rybinsk-Bologoye	5	91,40
†Rjäsan-Kozlow	5	102,25
†Warschau-Teres.	5	98,25

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	131,60	5⅘
Berliner Handelsges.	151,60	7
Berl. Prod.- u. Hand.-B	87,50	5⅕
Bremer Bank	108,60	4,86
Bresl. Discontobank	84,25	5
Danziger Privatbank	128,60	9
Darmst. Bank	152,80	8¼
Deutsche Genss.-B	134,50	7⅓
Deutsche Bank	154,00	9
Deutsche Eff. u. W.	123,25	9
Deutsche Reichsbank	143,50	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	89,60	5
Disconto-Command.	203,00	10⅓
Gothaer Grundcr.-Bk.	17,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	125,60	6⅔
Hannöversche Bank	112,75	5⅓
Königsb. Ver.-Bank	101,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	106,50	5⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	112,50	5⅔
Meininger Creditbank	91,50	5¼
Norddeutsche Bank	159,75	8⅓
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	41,50	0
Posener Prov.-Bk.	117,00	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	102,25	5⅓
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,25	8¾
Schaffhaus. Bankver.	86,00	4
Schles. Bankverein	100,60	5⅓
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,80	6

Actien der Colonia	6850	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11700	53
Bauverein Passage	53,75	2¾
Deutsche Bauges.	89,10	1⅔
A. B. Omnibusges.	175,00	9⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	213,90	9¼
Berl. Pappen-Fabrik	69,50	4
Wilhelmshütte	38,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	53,75	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	106,75	—
Stolberg, Zink	16,90	—
do. St.-Pr.	84,00	—
Victoria-Hütte	2,60	0

Wechsel-Cours v. 28. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,35
do.	2 Mon.	3	167,65
London	8 Tg.	5	20,44
do.	2 Mon.	5	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4	165,95
do.	2 Mon.	4	165,10
Petersburg	3 Wch.	6	210,10
do.	3 Mon.	6	207,65
Warschau	8 Tg.	6	210,60

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,36
20-Francs-St	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,80
Oesterreichische Bankn.	166,25
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	211,05

Meteorologische Depesche vom 29. Novbr.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	—	—	—	—	—	
Aberdeen	756	NW	4	halb bed.	—1	
Christiansund	754	OSO	1	wolkenlos	—4	
Kopenhagen	752	SW	3	Nebel	—3	
Stockholm	749	Windst.	—	bedeckt	—12	
Haparanda	751	SO	4	Schnee	—15	
Petersburg	754	SO	4	Schnee	—12	
Moskau	758	SSO	0	bedeckt	—13	
Cork, Queenstown	761	NW	4	heiter	5	
Brest	760	NNW	4	bedeckt	7	
Helder	750	SSO	1	Regen	3	
Sylt	752	S	1	wolkig	—2	
Hamburg	753	O	1	neblig	—2	1)
Swinemünde	753	NW	1	halb bed.	—3	2)
Neufahrwasser	751	W	1	heiter	—4	3)
Memel	750	NO	1	heiter	—10	4)
Paris	757	SW	2	wolkig	1	
Münster	751	ONO	1	wolkig	0	5)
Karlsruhe	752	SW	3	Regen	3	
Wiesbaden	751	SW	3	Regen	3	6)
München	753	W	6	Regen	3	
Chemnitz	752	Windst.	—	Schnee	0	7)
Berlin	753	Windst.	—	bedeckt	0	
Wien	755	SSO	1	bedeckt	2	
Breslau	753	NNW	3	Schnee	0	8)
Ile d'Aix	762	N	3	wolkenlos	8	
Nizza	758	O	0	wolkenlos	4	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Reif. 2) Neblig, Nachts Schnee. 3) See ruhig, Nachts Schnee. 4) See sehr ruhig, Nachts etwas Schnee. 5) Starker Reif. 6) Gestern und heute Regen. 7) Nebel, Nachtfrost. 8) Heute Morgen Schnee und Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiet gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Flache barometrische Depressionen lagern über Westdeutschland und dem mittlern Ostseegebiet, während der Luftdruck im Westen und Südosten am höchsten ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter meist trübe, in Süddeutschland fällt überall Regen oder Schnee. Die Temperatur ist in ganz Deutschland, außer im Nordosten wieder gesunken. In Berlin, Breslau und Karlsruhe sind über 20 Milimeter Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
28	4	746,2	—4,3	SO, leicht, bedeckt.
29	8	750,8	—4,0	W. leicht, wolkig, heiter.
	12	752,5	—2,5	W., leicht, wolkig, heiter.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Montag, den 1. December cr., eröffne ich einen

Weihnachts-Ausverkauf

und umfaßt derselbe in größtem Sortiment:

Damen- und Kinderhüte, sämmtliche Putzartikel, seidene Bänder, Spitzen, Rüschen, Hauben, Schleifen, seid. Shawls und Tücher, Herren-Cachenez u. Cravatten, Kragen u. Manschetten, Schürzen, wollene Unterbeinkleider und Jacken für Herren, Damen und Kinder, **Taillentücher, Capotten, wollene Westen, Unterröcke, Kinderkleidchen und Höschen** etc. etc. (5530

Adolph Schott,

Julius Opet Nachfolger,

Nr. 69. Langgasse Nr. 69.



Heute früh 6¼ Uhr wurde meine geliebte Frau **Martha**, geborene **Ammer**, von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden.

Schellmühl bei Danzig, den 29. November 1884.

Ernst Jantzen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Thetis", Capitain Müller, auf der Reise von Danzig nach Veile erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 3. December cr., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt. (5657

Danzig, den 29. November 1884.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Königliche Zoll-Abfertigungsstelle am Hafenkanal zu Neufahrwasser vom 1. Dezember d. J. ab nach der **Salzstraße 3**, a—c, daselbst verlegt wird. (5654

Danzig, den 29. November 1884.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Weimarsche Lotterie, Ziehung 10. Decbr. cr., Loose à ℳ 2,10.

Baden-Baden Lotterie, III. Kl. Ziehung 16.–19. December cr., Erneuerungsloose à ℳ 2,10. Kaufloose à ℳ 6,30.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 ℳ, Loose, bei der General-Agentur bereits gänzlich vergriffen, à ℳ 3,50 bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

Künstl. Zähne, Plomben etc.

Dr. Fr. Baumann,

in Amerika approb. Zahnarzt, Langenmarkt 35, 1 Tr.

Mein ausgedehntes Lager von

Musikalien

zu antiquarischen Preisen erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. Dasselbe enthält nur gut erhaltene Noten aller Branchen.

Constantin Ziemssen,

5653) Langenmarkt Nr. 1.

Handarbeitstunden

ertheilt **Betty Zöllner**, geprüfte Handarbeits-Lehrerin, Johannisgasse 66 III.

Delicate Spickgänse,

mit auch ohne Knochen,

Gänsekeulen, Goth. Cervelatwurst

offerirt (5334

Friedrich Groth,

2. Damm Nr. 15.

Faßbänder

werden zu **kaufen gesucht** von der

Danziger Oelmühle, Petschow & Co.,

Stärkeabtheilung, Steindamm Nr. 30.

Königsberger (Schifferdecker) 25 Fl. 3 ℳ,
Altes Grätzer 25 Fl. 3 ℳ,
Lager-Bier 33 Fl. 3 ℳ

empfiehlt (1879

A. Küster,

Wollwebergasse 13.

Jagd-, Reit- und Wirthschafts-stiefel,

von nur **wasserdichtem Rindleder**, von vorzüglicher **Dauerhaftigkeit**, verkaufe ich um mit meinem großen Lager zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Willdorff,

Schuhfabrik, Kürschnergasse 9.

Eine reiche Auswahl

eleganter Schlitten,

in den neuesten Formen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Hybbeneth,

5634) Fleischergasse 20.

Ein prachtvoller Schuppenpelz,

der einmal gebraucht ist, ist billig zu verkaufen bei **J. Sternfeld**, 1. Damm Nr. 17. (5610



Großer Weihnachts-Ausverkauf von Sonnen- u. Regenschirmen.

Regenschirme in Seide von 5, 6, 7 ℳ, **Regenschirme** in schwerster Seide und **reichster Ausstattung** pro Stück 8, 9, 10—18 ℳ u. h. **Regenschirme** in Zanella, Lasting, Velour, Gloria pro Stück von 1,50 ℳ bis 8 ℳ u. h. **Eleganteste En-tout-cas und Sonnenschirme bedeutend unterm Kostenpreise.**

Schirmfabrik A. Walter, vormals **Alex. Sachs**, Matzkausche Gasse.

Gummischuhe, russ. Boots und Halbboots, (5604

bekannt, dauerhaft u. billigst empf. **A. Walter**, Schirmfabrik, vorm.: **Alex. Sachs**, Matzkausche Gasse.

Wähler-Versammlung der freisinnigen Partei

Montag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr: im großen Saale des Schützenhauses.

Die der **freisinnigen Partei angehörenden Wähler** des Stadtkreises Danzig werden zu dieser Versammlung mit der Mittheilung freundlichst eingeladen, daß unser Candidat, Herr **Eisenbahndirector a. D. Schrader** auch für diese Versammlung einen **Vortrag** freundlichst zugesagt hat.

Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Partei.

E. Berenz. J. J. Berger. Goldmann. Otto Helm. A. Klein. Dr. Loch. H. Schütz.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an.

F. Reutener, Langgasse 40,

gegenüber dem Rathhause.

Special-Geschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toilette-Artikel.

Linoleum,

deutsches und englisches Fabrikat,

Cocos-Läufer u. -Matten, Angora-Felle, Läuferstoffe

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

W. Manneck,

Tapeten- und Teppich-Magazin.

Gr. Gerbergasse Nr. 3. (5608

Gardinen

werden sauber gewaschen u. in Rahmen gespannt, behalten hierdurch ihre natürliche Stärke und leiden nicht so, wie unter dem üblichen Plätten. (5452

Wilhelm Falk, Breitgasse 14.

Ernst Schwarzer,

Porzellan-Malerei und Handlung,

Heilige Geistgasse Nr. 11, Glockenthor.

Anfertigung von **Porzellan-Malereien jeden Genres** in saubersten Ausführung, Complettirung von Kaffee-, Thee- und Wasch-Servicen etc.

Sämmtliche Utensilien zur Porzellan-Malerei.

Elegant complette Malkasten, Anleitungen zum Selbstunterricht, Malvorlagen. Reiche Auswahl in feinen Porzellan-Gegenständen zum Selbstbemalen, sowie grundirt zum Radiren. Vergolden und Einbrennen derselben sauber, schnell und billigst.

Goldfische

frischer Sendung, empfiehlt billigst (5547

Ernst Schwarzer,

Heilige Geistgasse Nr. 11, Glockenthor.

Auction zu Praust.

Mittwoch, den 3. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Praust, vor dem Gasthause des Herrn **Kucks**, im Auftrage des Herrn **G. Hoffmann**, an den Meistbietenden verkaufen:

8 Arbeitspferde, 2 vierzöll. Arbeitswagen mit Rübenkasten, (100 Ctr. Tragkraft), 1 zweizöll. Arbeits-, 2 Kastenwagen, darunter 1 auf Federn, 2 starke Arbeitsschlitten, 4 Paar Arbeitsgeschirre mit Kettensträngen u. Zubehör, 20 fast neue Getreidesäcke, 2 Pflüge, 8 Erdkarren, 3 eiserne Kiesharken, 4 Rübenforken, Bracken, Schwengel, Ketten u. Stallgeräth. Ferner: **1 echte Bulldogge (Hündin) zur Zucht geeignet.**

Fremde Gegenstände dürfen eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (5602

F. Klau, Auctionator,

Röpergasse Nr. 18.

Thorner u. Berliner Pfefferkuchen

(grösstes Lager in Danzig),

sowie die beliebten **Preuß.-Holländer Guß-Pfefferkuchen**, extrafeine **Delicateß-Honigkuchen** in Packeten, **Kaiserliebling, Victoria-, Elisen-, Nußkuchen** (gefüllte), **Chokoladen, Nürnberger, Baseler, Französische Gewürzkuchen u. s. w.** (Rezepte schon seit vielen Jahren Geheimniß der Firma), täglich frisches **Thee-Confect** und **Randmarzipan**, außerdem eine großartige Auswahl **Chokoladen** und **Schaum-Confecte** empfiehlt die

Honigkuchen- und Marzipan-Fabrik

von

Theodor Becker,

Heilige Geistgasse 24 und **Langgasse 82.**

NB. Wie schon seit vielen Jahren gebe auf 3 ℳ. entnommene Pfefferkuchen einen angemessenen Rabatt. (5601

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung meines

Tapisseriegeschäftes

stelle mit dem heutigen Tage mein gesammtes Lager, bestehend in fertigen wie angefangenen Stickereien, geschnitzten Holzwaaren, Lederwaaren, Decken, Canavas, Wolle, Seide, Perlen etc. etc. dem geehrten Publikum zu billigsten Ausverkaufspreisen. (5613

Johanna Wiese, Heiligegeistgasse 118.

Wein- und Liqueurgläser

empfiehlt räumungshalber sehr billig (5547

Ernst Schwarzer,

Heilige Geistgasse Nr. 11, Glockenthor.

Ein Kinderschlitten

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **R. K.** i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Export Geschäft

sucht einen **jungen Commis** zu möglichst sofortigem Antritt.

Offerten unter Nr. 5528 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine saubere junge Wittwe, die bei einzelnen Herren die Wirthschaft gef. u. d. Hausarbeit gemacht (g. kocht), empf. f. ähnl. Stellen J. Hardegen, Heil. Geistg. 100. NB. Zeugn. sehr g.

Pensionaire

finden in einer gebildeten Familie bei guter Pflege freundliche Aufnahme. Adr. sub Nr. 5525 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnung gesucht.

Sofort oder 1. Januar aus mindestens 8 Zimmern und Gelaß für Dienerschaft. Pferdestall und Wagenremise erwünscht. Offerten abzugeben **Langgasse 12** II. (5462

Seebad Brösen. Schlittbahn.

Kaufmännisch. Verein von 1870.

Mittwoch, den 3. December cr., Abends 8½ Uhr, im „**Kaiserhof**":

Vortrag

des Herrn Dr. med. **Simon** vor Herren und Damen über:

„Microorganismen als Krankheits-Erreger."

Gäste sind gerne gesehen. (5635

Sonntag, den 7. Dezember cr., Abends 7 Uhr, im „**Kaiserhof**"

Familien-Abend.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 3. December, **7 Uhr Abends, Frauengasse 26.**

1. **Ordentliche Sitzung.** Vortrag des Herrn Dr. Krieg: „Der Froschnerv, das empfindlichste Galvanoscop, und des Herrn Dr. Conwentz: „Ueber die beim Neubau der grünen Brücke im Mottlaubett aufgefundenen Fossilien.

2. **Außerordentliche Sitzung.** Berathung wegen des Stiftungsfestes. Wahl des Vorstandes, der Rechnungsabnahme-Commission. Festsetzung des Etats für 1885. Rechnungsdecharge. Geschäftliche Mittheilungen. Mitgliederwahl. (5633

Dr. Bail.

Eine Wohnung v. 5 Zimmern u. a. Zubehör zu verm. Näh. Fleischergasse Nr. 9, im Seitengeb., 1 Tr. h.

Appell!

Montag, den 1. Dezember im „Deutschen Hause" (Wahl eines neuen Verwaltungs-Commiss.-Mitgliedes).

Naturforschende Gesellschaft. Medicinisch. Section.

Donnerstag, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, **Frauengasse Nr. 26.**

5632) **Dr. Abegg.**

Neu! Neu!

Café Namenlos.

Ehrhardt Franke's Restaurant,

44, Brodbänkengasse 44,

empfiehlt

hochfeines Nürnberger Bier

4/10 Liter 25 ₰,
3/10 „ 20 ₰,
2/10 „ 15 ₰

5643) Hochachtungsvoll

Ehrhardt Franke.

Restaurant

Eduard Lepzin,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Heute: Königsberg. Rinderfleck.

Vorzügl. Wickbolder Lagerbier.

Restaurant A. Lütcke Nachflgr.,

J. Gilk,

Heil Geistgasse Nr 6,

empfiehlt frische Sendung, täglich frisch vom Faß,

echtes Pilsner Bier

aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen. (5567

Kaffeehaus „Milchpeter".

Sonntag, den 30. November:

Großes Concert

von der Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Regim. Nr. 4. Entree à Person 20 ₰. Anfang 4½ Uhr. (5504

Krogoll.

Schoewe's Restaurant,

36, Heilige Geistgasse 36,

erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen. (5651

Restaurant Feyerabend

heute und morgen Abend:

Königsb. Rinderfleck.

Restaurant „Vereinshaus",

Breitgasse Nr. 83.

Sonntag, d. 30. Nov. cr., Abds. 7 Uhr:

IX. Familien-Concert

vom Künstler-Quartett, im gr. Saale.

U. A. kommen zum Vortrage: Ouverture zu „Raymond" v. Thomas, II. Ungarische Rhapsodie von Liszt, Andante varie (Violin-Concert) von Rode, Klosterglocken (Zither-Vortrag).

Kassenöffnung 6½ Uhr. Entree 15 ₰. **Feine Biere. Gute Küche. Billige Speisenkarte.** (5641

J. Steppuhn.

Restaurant Selonke.

Montag, den 1. Dezember cr.,

Familien-Concert.

Anfang 7½ Uhr. (5655

Entree frei.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 30. November:

Grosses Concert,

der Capelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **Böck** (Zither-Solo).

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰. Kaiserloge 60 ₰.

5156) **C. Theil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, Nachm. 4 Uhr. XXII. Bons-Vorst. Klass.-Vorst. Bei halben Preisen: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten v. Schiller. Abends 7½ Uhr 50. Ab.-, XX II. Bons-Vorst. Zum 1. Male: **Der Hüttenbesitzer.** Comödie in 4 Acten v. G. Ohnet. Fortdauerndes Repertoirstück des Deutschen Theaters in Berlin.

Montag, 1. Dezbr., 51. Ab.-, XXIV. Bons-Vorstellung. **Fidelio.** Oper in 2 Aufzügen von Beethoven.

Dienstag, 52. Ab.-, XXV. Bons-Vorst. Zum 3. Male: **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan. Novität.

Mittwoch, Zum 1. Male wiederholt. **Die Walküre.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 30. November cr.

Große Specialitäten-Künstler-Vorstellung.

Gastspiel des Directors **Blennow.** Vorführung seiner vorzügl. dressirten **Hunde und Affen.**

Auftreten des Drahtseilkünstlers Herrn **Toretti.**

Gastspiel der weltberühmten Acrobaten **Leopold Seglere-Truppe** (5 Pers.)

Gastspiel des Pastellmalers Herrn **Henry Whigelt.**

Gastspiel der bestrenommirten Taubenkönigin **Miß Lizzie.**

Auftreten der Wiener Duettistinnen Geschwister **Andi und Peppi Keßler.**

Der bedeutendste musikalische Clown **Mr. Jo Jo.**

Auftreten der ungarisch. Sängerinnen und Tänzerinnen Geschw. **Beregi.**

Auftr. der jugendl. Chansonnettinnen Frl. **Emmy Hoffmann** und **Martha Berner.**

Gastspiel der **Flora-Truppe** (4 Pers.) Velocipedisten I. Ranges.

3 Geschwister **Almasio,** Tänzerinnen.

Frau **Schade-Laroche,** Sängerin.

Gastspiel des unübertreffl. Jongleurs **Mr. Marcuss.**

Kassenöffnung: Sonntag 5½ Uhr, Anfang 6½. Wochentag 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 1. December 1884:

Große Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

L. S. III.

Bin hier Hotel du Nord, bleibe bis Montag Abend. (5591

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.